

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Abgabe (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Montag und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter Mit. Bitto, Schriftleitung u. Verwaltung Arab, Ede Fischplatz, Filiale Temeschwar-Josstadt, Str. Bratianu 1a. Fernsprecher Arab: 6-39. Temeschwar: 21-82.

Bezugspresse (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Einzel 3 Lei

Die verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 11.

Freitag, den 26. Jänner 1934.

15. Jahrgang.

Der bulgarische König

kommt nach Romänien.

Heute wird König Boris mit der Königin Yolanda in Romänien eintreffen und sich Freitag, nach einem eintägigen Bukarester Aufenthalt nach Sinala begeben, wo ihnen ein festlicher Empfang bereitet wird, an welchem viele Persönlichkeiten des politischen und gesellschaftlichen Lebens erscheinen werden. Gleichzeitig werden auch wichtige diplomatische Besprechungen zwischen den Vertretern beider Länder geführt.

Nationalbank-Gouverneur

Anghelescu will doch zurücktreten.

Bukarest. Wie in politischen Kreisen verlautet, betonte Bankgouverneur Anghelescu neuerdings seine Rücktrittsabsicht. Die Regierung hat noch nicht darüber entschieden, ob sie die Demission Anghelescus annimmt oder nicht.

König Karl spricht im Radio

Bukarest. Das Sendeprogramm des rumänischen Rundfunks dieser Woche steht ganz im Zeichen der 75-Jahrfeier der Vereinigung der Fürstentümer. Im Rahmen dieser Feier wird auch die Vereinigung aller rumänischen Länder gewürdigt werden. Im Mittelpunkt des Programms steht die Festrede, die König Karl im Bukarester Radio gehalten hat.

Die Geldausfuhr

wird streng bewacht.

Ein Arader junger Mann, der über Kurtsch nach Wien reisen wollte, wurde an der Grenze bei der Zollrevision ertappt, daß er außer den gesetzlich zulässigen Devisen auch einen Brief von einer Arader Firma bei sich trug, laut welchem dem jungen Mann in Wien von einem Geschäftshaus, das mit der Arader Firma in einem Verrechnungsverhältnis stand, 500 Schilling zur Verfügung gestellt werden sollten. Da auch dieses Vorgehen einen Verstoß gegen die bestehende Devisenverordnung bedeutet, steht dem Betreffenden eine schwere Strafe bevor.

Hohe Auszeichnung

eines Sachsenführers.

Aus Kronstadt wird berichtet: Am Freitag wurde Dr. Carl Ernst Schnell von Legationsrat Raus die 1. Klasse des Ehrenzeichens des „Roten Kreuzes“ überreicht.

Nach der Abschaffung sämtlicher Orden im republikanischen Deutschland ist dies die höchste heute zu verleihende Auszeichnung, die von den Siebenbürgern Sachsen außer Dr. Schnell der früher Vorsitzender des deutsch-sächsischen Volksrates war, nur noch der verehrte Bischof D. Dr. Leusch erhalten hat.

Die Kleine Entente in Agram

hat nichts neues beschlossen.

Agram. Von der Konferenz der Kleinen Entente wurde ein kurzamtiges Kommuniqué herausgegeben. Laut diesem haben die drei Außenminister in allen Fragen einen einheitlichen Standpunkt eingenommen und betreffs der Abrüstung und des Balkanpaktes einen Beschluß gefaßt, der jedoch in dem Kommuniqué nicht bekanntgegeben wurde. Die Außenminister legten abermals ihren Stand-

punkt fest, welchen sie der Revision gegenüber einnehmen und betonten, daß sie mit den entsprechenden Mitteln gegen die internationalen Ruhestörer auftreten werden. Es wurde auch die Angelegenheit der Sowjets erörtert, doch auch hierüber teilt das Kommuniqué nichts mit.

Die Beschlüsse der Prager Wirtschaftskonferenz wurden zur Kenntnis genommen. Es wurde beschlos-

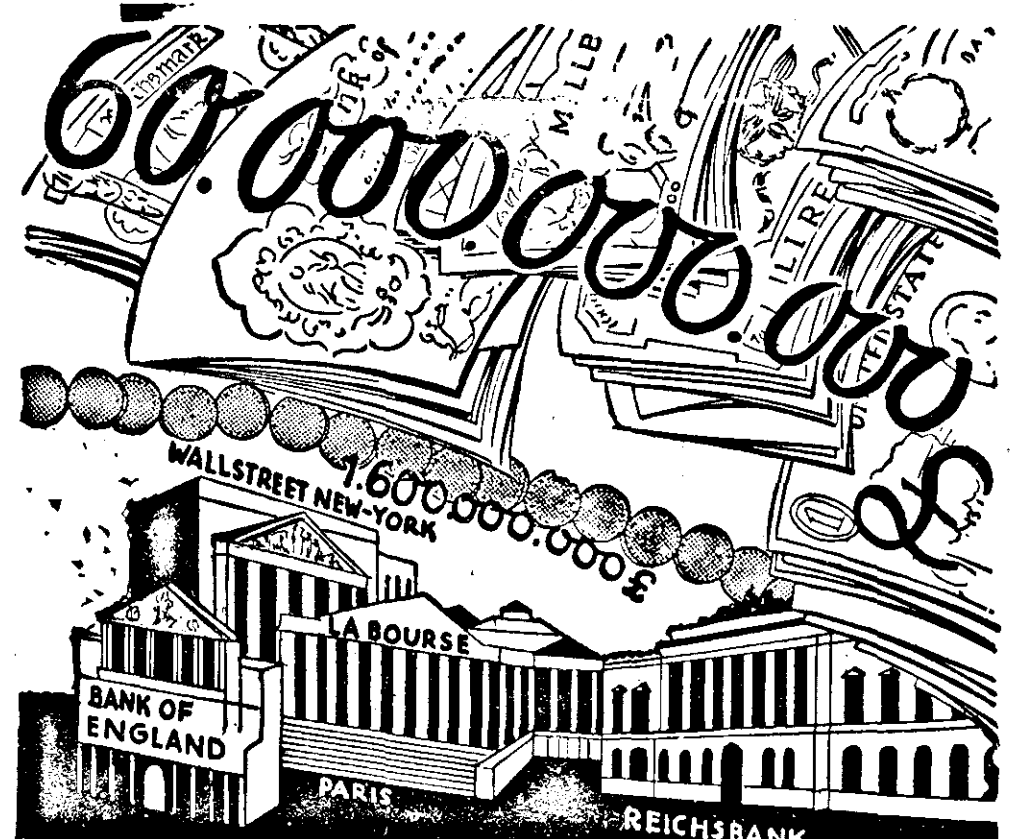
sen, die nächste Konferenz im Mai in Bukarest abzuhalten.

In Belgrader politischen Kreisen wartete man mit Spannung auf die Ankunft der Außenminister, die der Presse ihre Mitteilungen machen sollten. Wie man wissen will, werden in Belgrad auch die Verhandlungen betreffs des Balkanpaktes und der Sowjetfrage weitergeführt.

Dem nach Agram entsendeten Mitarbeiter des „Abeverul“ sagte der jugoslawische Außenminister Jestic folgendes:

„Ich erkläre kategorisch, daß die Kleine Entente eine vollkommene politische Einheit darstellt. Dazu wird nun auch die wirtschaftliche Einheit der drei Staaten in beschleunigtem Tempo verwirklicht. Außenminister Titulescu kehrt aus Belgrad nach Bukarest zurück, um beim Eintreffen des bulgarischen Königsbaares anwesend zu sein.“

Die Schulden der Welt sind 37-mal so groß wie der Goldbestand.



Der amerikanische Gelehrte Prof. Butler, Rektor der Columbia-Universität in New-York, hat ausgerechnet, daß die Gesamtschuldung der Welt 60 Milliarden Pfund beträgt. Dieser Schuldsomme steht eine So ldeckung von nur 1,6 Milliarden gegenüber. Butler schlägt deshalb vor, ein internationales Finanzinstitut zu gründen, in dem die gesamten Goldvorräte der Welt eingebracht werden sollen, wodurch dieses Institut in den Stand gesetzt würde, wirklich voll gedeckte Kredite zu erteilen.

Oesterreichische Protestnote an Deutschland

wegen der nationalsozialistischen Propaganda.

Wien. Die in letzterer Zeit in Oesterreich immer mehr und mehr zunehmende nationalsozialistische Propaganda und die mit derselben im Zusammenhang stehende zuspitzte Lage zwischen Oesterreich und Deutschland hat die Dollfußregierung veranlaßt, eine energische Protestnote an Deutschland zu richten, in der unter anderen von der Reichsregierung die Abgabe einer offiziellen Erklärung gefordert wird, daß sich in Zukunft Deutschland nicht mehr in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs mengt und die Unabhängigkeit der Oesterreichischen Republik garantiert. Weiterhin ist betont diese Protestnote, — wird sich

Oesterreich an den Völkerbund wenden.

Dollfuß wartet aber nicht mehr.

Wien. Dollfuß hielt anlässlich der veranstalteten Feierlichkeit eine große Rede, in welcher er unter anderen betonte, daß die Zeit des Handelns gekommen ist und daß er mit drakonischer Strenge gegen all jene vorgehen wird, die den Frieden und die Freiheit der Republik gefährden wollen. Die Regierung hat die nötigen Maßnahmen getroffen, damit die Konzentrationslager zur Aufnahme einer größeren Anzahl Internierten bereit stehen sollen.

Bombenattentat

gegen den Wien-Agramer Schnellzug.

Wien. Gegen den Wien-Agramer Schnellzug wurde gelegentlich der in Agram tagenden Konferenz der Kleinen Entente, zwischen den Stationen Renne und Bergfeld, ein Bombenattentat verübt, dessen Wirkung zerstörend war. Die Bombe explodierte unter dem fünften Waggon, der im Nu in Flammen stand und vollständig verbrannte. Im Waggon waren insgesamt 4 Passagiere, von denen 3 sofort gestorben sind, der vierte aber, der Wiener Arzt Dr. Johann Fritsch, mit schweren Brandwunden ins Spital transportiert wurde. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Laut Agramer Nachrichten soll das Attentat politischen Charakter haben und in Verbindung mit der Tagung der Kleinen Entente stehen.

Neuer Finanzskandal

in Frankreich. Diesmal wurden „nur“ 200 Millionen gestohlen. Blutige Demonstration in Paris.

Paris hat seinen zweiten großen Finanzskandal. Der Bankier Georg Alexander der früher Tröbler war, lockte von kleinen Beamten erst 50 Millionen Franken zur Aktienzeichnung heraus und nahm dann auch Einlagen entgegen. Im ganzen wanderten 200 Millionen Franken in seine Tasche.

In Paris kam es wegen der Stabilitäts-Defraudationen, durch die auch Minister kompromittiert sind, neuerlich zu Demonstrationen. Die Volkzeit mußte einsprechen, wobei es zu Schlägereien kam die blutig verlaufen und zahlreiche Verwundete forderten.

Kurze Nachrichten



Der Krader Reptunstrand soll noch weiter modernisiert werden. Es werden neue, von dem offenen Bette der Marosch unabhängige Schwimmbadpläne geplant und die Röhrenreihen umgruppiert.

Der Hafffelder Gewerbetreibende Anton Willen hat mit Fräulein Katharina Theiß die Ehe geschlossen. Trauzeugen waren Gastwirt Matthias Ruhn und Gewerbetreibender Josef Dedler.

Montag abends fand vor dem französischen Parlament eine blutige Demonstration statt, wobei 100 Personen verletzt und 200 verhaftet wurden.

Der Lemeschwar-Postkämmerer Pfarrer Dr. Martin Wehger feierte vergangene Woche die 35. Wiederkehr seiner Priesterweihe, bei welcher Gelegenheit er Anlaß herzlichster Glückwünsche war.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Reichspräsident Hindenburg erkrankt. Wie das deutsche Nachrichtenbüro hierzu meldet, sind alle Empfänge abgesagt worden, doch befindet sich der Reichspräsident wohl.

Das Innenministerium gibt bekannt, daß bei der Generaldirektion der „Siguranga“ keine Neuernennung vorgenommen wurde.

Der der Fälschung von amtlichen Dokumenten angeklagte Kurilischer Lehrer Josef Bilboaca wurde vom Krader Gericht für unschuldig erklärt und freigesprochen.

Anlässlich der Feier zur Vereiniung der Juristen ist Julius Maniu in Bukarest eingetroffen, wo er bis Sonntag verweilen wird. Auch Dr. Wolda befindet sich in der Hauptstadt.

In Kroatien wüten furchtbare Schneestürme, die enormen Schäden angerichtet haben. Infolge der zerstörten Telefonverbindungen war die Stadt Ugram hundlang von der Außenwelt abgesperrt.

Der 19-jährige Neufeldorfer Kaufmanns-kommissar Bela Kubis wurde gestern nacht, als er gegen 2 Uhr nachhausegehen wollte, wahrscheinlich wegen einem Mädchen von bisher unbekanntem Arealen überfallen und mit Messerhieben verarztet, daß er durch die Wunden ins Spital gebracht werden mußte.

In Istanbul und Ankara wurden in den letzten 24 Stunden mehrere Erdstöße verspürt. Ueber materielle Schäden liegen noch keine Meldungen vor.

In Konstantinopel ist die Kakaofabrik Welt vollständig abgebrannt. Der Direktor Welt und fünf Arbeiter wurden unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

Die Gemeinde Benaheim sucht einen anerkannten Katasterfachmann für Identifizierungs- und Rektifizierungsarbeiten in den Grundbüchern. Information erteilt das Notariat.

Aus den am 31. Dezember 1933 abgeschlossenen Wählerlisten der Gemeinde Hafffeld geht hervor, daß die Zahl der Kammerwähler 2992 beträgt, während es am 31. Dezember 1932 2948 waren. Die Zahl der Senatswähler beträgt 1539, während es am 31. Dezember 1932 1563 waren: Die Zahl der Frauen, die Wahlrecht besitzen, beträgt 244, während es am 31. Dezember 1932 246 waren.

Die „Selbsthilfe“ hat abgewirtschaftet

Bruch im sächsischen Volktrat, die Nazis in der Minderheft. / Wobin die Methoden des Selbsthilfe-Banditismus führen. / Dr. Wuth ist endlich darauf gekommen, wer die „Erneuerer“ sind.

Chrabtschneidung und Verleumdung einiger Hundert Kaufholde unter „Führung“ des Fabritius-Nickel-Gust'schen Dreigestirns, wobei die „Stürmer“ Handlanger der erste leisten.

Aus Hermannstadt wird soeben über den sächsischen Verlauf der montägigen Volkstratsitzung berichtet, in der es endlich zu dem schon lange erwarteten und unermesslichen Bruch zwischen der Mehrheit der Volkstratsmitglieder unter Führung des Bischofs Glondys und Dr. Hans Otto Wuth und den „Nazis“ kam.

Zu Beginn der Sitzung hielt Dr. Otto Fritz Nittel, als Vorsitzender, eine Rede, in der er den Spieß umdrehte, und die lächerliche Beschuldigung erhob, daß man die Nationalsozialisten ungerechtere Weise angreife.

Der Sachsenbischof Dr. Viktor Glondys antwortete dahin, daß die gewissenlose Hebe der Nazis zu einem Bruch im sächsischen Volke führen werde, welches bisher einzig war. Bischof Glondys wurde in unerschämter Weise fortwährend von den „Nazis“, besonders oft von Dr. Gust unterbrochen, so daß er den Saal verließ. Hierauf erhob sich Dr. Hans Otto Wuth und forderte die verantwortungsbehafteten, ersten Elementen auf, ihrem Bischof zu folgen, worauf von den 72 Teilnehmern 68, also die große Mehrheit, den Saal verließen und ins „Unikum“ gingen, wo sich ein Gegenvolktrat konstituierte. Damit haben die „Erneuerer“ es endlich erreicht, daß ein achthundert Jahre hindurch einig Volk gesplittet wurde. Doch nicht für lange Zeit. Denn der Tag ist nicht ferne, wo sie samt ihren „Führern“ aus dem politischen Leben unseres Volkes verschwinden werden, als wären sie niemals dagewesen.

Es verlautet, daß die Ausschließung Dr. Gusts und Dr. Wuths aus dem Volktrat beschlossen werden soll. Bischof Dr. Glondys hat den Naziführer Otto Fritz Nittel, der ihn besuchte um das „Mißverständnis“ aufzuklären nicht empfangen. In Hermannstadt scheinen die Nazis jetzt Angst vor der eigenen Purge bekommen zu haben.

Protest der Parlamentarier.

In unserer letzten Nummer veröffentlichten wir eine Erklärung der deutschen Parlamentarier Romanien, eine Warnung an unverantwortliche Elemente, die natürlich in viel zu sanften Worten abgefaßt war, in reinem, anständigem, höflichem Deutsch, einer Sprache, die von der „Selbsthilfe“ nicht verstanden und nicht gesprochen wird.

Mit solchen Leuten wie die Leute vom „Ostdeutschen Beobachter“ und „Stürmer“ muß man in ihrer Sprache reden, wenn man verstanden werden will.

Dr. Gust als Chrabtschneider.

Oft genug ist darüber geschrieben worden, daß die „Selbsthilfe“ sich nicht scheut, Männer, die sich ein Menschenleben hindurch um ihr Volk verdient gemacht haben, in der schmutzigsten Weise zu beschuldigen und zu beleidigen. Eine gewisse Virtuosität in der Chrabtschneiderei hat der Kronstädter Dr. Gust erreicht, der im „Ostdeutschen Beobachter“ den schwäbischen Führer und Vorsitzenden des Verbandes der Deutschen in Romänien, Dr. Kaspar Wuth in der unflätigsten Weise angreift und beschimpft und sich nicht scheut ihn einen Volkverräter zu nennen. Dr. Gust, dessen Rolle bei der Selbsthilfe bekanntlich für ihn ein Broterwerb ist, da er sich für jeden Schritt und Tritt bezahlen läßt, mußte eigentlich Schweigen und vor seiner eigenen Tür kehren.

„Politiker“ mit Hausbubenmanieren.

Die „Selbsthilfe“ und ihre Handlanger, die „Stürmer“ machen aber vor nichts und niemand halt, sie beschmieren und beschmutzen alles was ihnen in den Weg kommt, ohne Wahl wie Hausbuben und Lehrbuben die Wände. Jeder, der nicht schon morgens auf nüchternen Magen Hurra schreit, sondern das Deutsche als eine ernste Sache der Tat und Arbeit auffaßt, wird von ihnen angegriffen, in der Hoffnung, daß sie mit der Zeit alles niederschreiben und niedertreten werden, um sich dann die Taschen zu füllen, wenn sie an der „Leitung“ sind und die Volksabgaben „einfließen“.

Aber dazu wird es niemals kommen. Die dummen Buben, die mit-schreiben, wissen nicht, daß das Einfasieren stets die Arbeit der Herrn Fabritius, Nickel, Gust und Bonfert bleiben wird und daß sie zu nichts anderem da sind, als eben dazu, die Mäuler aufzureißen, wenn der „Führer“ es fordert.

Die „Araber Zeitung“ hat immer gewarnt.

Wir haben den „Erneuerern“ an diesen Stelle schon unzählige Antworten erteilt und nicht aufgehört, das Volk vor ihren Umtrieben zu warnen. Das taten wir schon zu einer Zeit, als unsere alten Volksführer noch weit davon waren, zu erkennen, wie gefährlich und wie unernt diese Bewegung ist und die jungen Schreier noch aufmunterten u. unterstützten. Heute steht man auch im Deutschen Hause in Lemeschwar ein, welche groben Fehler man begangen hat. Heute hält die Volksgemeinschaft Versammlungen ab um die Angriffe des Dr. Gust und seiner Banater Anechte auf Dr. Kaspar Wuth zurückzuweisen, um es in das ganze Banat hinauszuschleichen: Hütet Euch vor den „Erneuerern“, denn sie sind geldgierige Chrabtschneider, Verleumder und Schädlinge an unserem Volke. Gelegentlich der in Lemeschwar abgehaltenen Protestversammlung des Lemeschwarer Kreis-Ausschusses ergriff auch Dr. Wuth das Wort. Wir bringen nachstehend seine Rede auszugsweise zum Abdruck, um unseren Lesern zu beweisen, daß Dr. Wuth heute über die „Selbsthilfe“ derselben Meinung ist, die wir vor allem Anfang an vertreten haben.

Dr. Kaspar Wuth lehnt die „Erneuerer“ ab.

Dr. Kaspar Wuth führte unter anderem aus:

Statt einer gestetgerten Einheit sehen wir eine Zerfegung wie noch nie! Statt der Ein- und Unterordnung in die Gemeinschaft sehen wir offene oder getarnte Meutereien seitens dieser Stürmerbewegung. Statt reiner von idealem Flug befeelter Wahrhaftigkeit: Verleumdungen, Chrabtschneidereien. Statt Kampf gegen Murrlisten und äußere Gegner ein tägliches Drosseln, Würgen und Niederknüppeln des eigenen nationalen Bruders. Statt Friede und Einigkeit eine mit allen Niedrigkeiten der Demagogie und der Verdächtigungen geschürfte Gehässigkeit, Aufpöppeln künstlicher Gegensätze zwischen alt und

jung. (So ist es! Nieder mit den Giftmischern!) Statt selbstloser Kämpfer für heilige Ideale eine selbstsüchtige, engstirnige Parteilichkeit mit ein-zwei Duzend meistens frischgebadener Konjunktur-Parteilonzen an der Spitze, die alles kurz und klein schlagen würden, nur um die gierig ersehnte „Macht“ oder „Führung“ ergreifen zu können. Statt Gemeinnutz vor Eigenmuth, — Parteinutz vor Gemeinnutz.

Fürwahr, ein trauriges Bild! Es wäre zum Verzweifeln, wenn diese Bewegung als unsere Jugendbewegung anzusprechen wäre. Gott sei es gedankt, es ist nicht so! Ein Großteil unserer Jugend ist schon an der Arbeit, diese selbstsüchtigen trassen Parteilonzen zu entlarven und der Jugend die Augen zu öffnen.

Dr. Gust, der Kleine Mann mit der großen Schnauze.

Besonders arg treibt es der Kleine Mann mit der großen Schnauze, auch mein Hausverleumder des Namens Dr. Waldemar Gust. (Zurufe: Eine Jammerfigur! Nieder mit ihm!) Auch er gehört zu den noch etwas frischgebadenen Parteilonzen des „neuen Systems“ (Helterkeit.) Er hat es fertiggebracht, daß heute kein einziger, aber kein einziger Führer und Vorkämpfer unseres seit Jahrzehnten geführten Minderheitenkampfes unangefastet und unberleumdet vor unserem Volke dasteht. Alle sind sie als gemeine, eigennützige, schurkenhafte Kreaturen hingestellt! (Wurufe!)

Wir stammen vom Pflug und Hammer her.

Wir alle, so wie wir da sind, stammen vom Pfluge oder vom Hammer her, kennen keine Standes- oder Berufsunterschiede, wenn sie nicht künstlich aufgerissen werden. Wir haben keine Konzentrationslager für Deserteure, Ausreißer, Lockvögel und Miesmacher. Unsere einzige Kraft ist das eiserne Gesetz der Ein- und Unterordnung in unsere Volksorganisation, daß diese Herren vom „neuen System“ so frebelhaft verlegten. Ja, ich wünsche auch, wir hätten ein Konzentrationslager, und ich versichere Ihnen, daß — wenn Adolf Hitler darüber zu bestimmen hätte, nicht wir in dieses Konzentrationslager gesteckt würden. (Stürmischer Beifall allerseits!) Nach unserer Weltanschauung besteht unsere „Macht“ in dem gläubigen Bekenntnis zu dem Grundsatz: „Wir wollen sein ein einziges Volk von Brüdern!“ Die Weltanschauung der „Erneuerer“ könnte etwa so lauten: „Wir wollen sein ein raufendes Volk von Chrabtschneidern!“

Wollen Sie gut lachen?

bestellen Sie sich das einzige schwarze Witzblatt

Die Pöllerpeitsch

Arab Str. Orlovitel 7.

Am 3. Feber Krader Schwabenball im „Weißen Kreuz“

Ich zerbrech' mir den Kopf



darüber, welches schwerwiegende Problem der Weltfrieden ist. Kürzlich wurde im Rahmen großer Feierlichkeiten und Zeremonien die indische Prinzessin Mour Hamada in New York empfangen. Sie ist die Vertreterin der Tätigkeit ausschließlicher Frauenvereine, deren Tätigkeit ausschließlicher der Schaffung des Weltfriedens gewidmet ist. Viele hundert von Frauenvereinen wirken in Syrien, Arabien, China, Indien usw. die nun einmütig abgenannte Frau als Generalvertreterin nach New York entsendeten, mit den 1700 Frauenvereinen in Fühlung zu treten um ihrem Ziel dadurch näher zu kommen. Befragte Dame hat ein Körpergewicht von 130 Kgr. — Vielleicht gelangt es ihr durch dieses Schwergewicht die Menschheit diesem edlen Ziele näher zu bringen.

darüber, auf wie einfache Weise es die Dänen fertig gebracht haben aus Heringen Pferde zu machen. Man hat vielleicht schon davon gehört, daß aus einem Pferd ein Schwein wird, nämlich in den Krennwürfeln, oder wie in mancher italienischer oder französischer Gastwirtschaft, aus einer Kage ein Hase. Aber aus Heringen Pferde zu machen, ist neu. Und doch ganz einfach. Bekanntlich verfißt Dänemark über eine ungeheure Feringfischerei, hat aber großer Mangel an Pferden, die wieder in Polen zahlreich sind. Nun hat Dänemark im Laufwege den Polen 50.000 Tonnen Heringe geliefert und dafür 10.000 Stück Pferde bekommen und so aus Heringen Pferde gemacht. Das ist ein wohl für beide Staaten angenehmer Lauf. Unangenehmer ist es, wenn aus einem Hecht ein Hering wird. Diese Geschichte fällt mir eben ein und hat sich in Dresden zugetragen, wo Herr Köhring und Herr Schwager, zwei Nachbarn, in stetem Streite lebten. Eines Tages kaufte Herr Köhring einen prachtvollen lebenden Hecht, der in einer Badewanne im Hof herumschwamm und darauf wartete, geschlachtet zu werden. Als Herr Köhring am nächsten Tage den Hecht in die Küche bringen wollte, fand er an seiner Stelle einen vertrockneten Salzhering mit einem Zettel: „Guten Morgen Herr Köhring, gestern war ich 'n Hecht, heut bin ich 'n Hering“. Herr Köhring plagte fast vor Wut. Als aber kurze Zeit später des Nachbarns Tochter Hochzeit hielt und man die kleinen Gänse schlachten wollte, fand man im Hühnerstall nur zwei schwindsüchtige kleine Gänse und einen Zettel: „Guten Morgen Herr Schwager, gestern waren wir fett, heut sind wir mager“.

über den Ausgang der Parlamentsdebatte bezüglich der Validierung der Mandate. Angeblich will die Opposition in 20 bis 40 Komitaten, unter ihnen auch in Temesch-Lorontal, die Wahlen wegen angeblichen Mißbräuchen annullieren, was nach meiner Meinung nicht viel nützen würde, denn die insbesondere auf letzterer Stelle der Listen kandidierten Wahlmacher, die jetzt ins Parlament kamen, werden schon sorgen, da an dem gegenwärtigen Wahlergebnis nicht gerüttelt werde. Und deshalb ist es wirklich nicht notwendig, die Waage nochmals zur Urne zu heben.

über den Erfolg, den sich die chinesische Provinz-Regierung von der militärischen Ausbildung von 2000 Mädchen, die gegen die Nanking-Regierung eingesetzt werden sollen, verspricht. Kommt es zu einem Kriege, so werden sich die 2000 Jungfrauen den Nankingtruppen gegenüber einreiben, Posten aufstellen und schießen. Genau wie es im Weltkrieg war. In den Kampfpausen aber, wenn man nach dem feindlichen Schlupfgraben hinübertritt, könnte es geschehen, daß die Mädchen und die Nanking-Soldaten aneinander Gefallen finden und sogar zusammenkommen. Erhöht, sobald der Feind mürbe ist, dann das Kommando „Sturm“, so ist es unschwerlich vorauszufragen, wie diese Sturm endet. Wichtig ist es nämlich, daß die Nanking-Soldaten mit 2000 Mädchen Frieden schließen, während die Regierungen sich betrogen.

TELEGRAMM	
Nr.	Für die Losbesitzer
Prezentatä..... Nr..... cl..... cuv..... data..... ora.....	
Transmisä..... de data..... ora..... m..... timpul.....	
ziehung der IV. Klasse am 1. 2. feber stop erneuern sie ihre lose stop noch ein schritt und sie koennen in der V. Klasse teilnehmen wo zusammen 197 millionen verlost werden zu 5.000.000 3.000.000, 2.000.000 lei etc.	
direktion der staatsklassen letterie	

Die glücklichsten Lose in ganz Siebenbürgen u. Banat sind in der

Banca Ilescu S. A Cluj

zu erhalten.

Vertreter: Ioan Olariu, Arad, Str. Bratianu 3.

Kaufet Goldschmids-Lose

Arad, Str. Eminescu 4. u. Allgem. Handelsstelle, Neuarad.

Russisch-japanischer Krieg?

Beide Parteien versichern ihre Friedensliebe und rüsten zum Angriff.

London. Der Konflikt zwischen Japan und Rußland, von dem man einige Zeit nichts hörte, ist keinesfalls zur Ruhe gekommen. Die beiden Mächte beschuldigen sich gegenseitig den Krieg zu wollen. Der japanische Militärattache in Peking, Takasaki erklärte:

Wenn die Sowjets den Krieg wollen, so steht Japan gerüstet da. Wir wollen den Krieg nicht, doch können wir es nicht erlauben, daß die Sowjets im Fernen Osten eine Abspaltung betreiben.

Die Russen wollen den ganzen Osten ins rote Lager bringen, was uns nicht zuzagt. Zu gleicher Zeit hielt Kolonowitsch, der Stellvertreter Stalins in Moskau eine vielbeachtete Rede, in der er Japan imperialistischer Bestrebungen beschuldigte und warnte, man müsse täglich mit einem Angriff Japans rechnen, doch sei die Sowjetarmee, welche heute eines der besten Heere da stelle, auf die Gefahr vorbereitet.

Uranus-Kino, Arad

Zentralheizung — Telefon 480

Donnerstag und Freitag von 5 Uhr an

In den Hauptrollen: Hans Stüwe, Käthe v. Haal und Viktor de Kowa

Donnerstag nachmittag um 5 Uhr mit 6 Lei Plätzen

„Tannenberg“

Die Entscheidungsschlacht der deutsch-russischen Front im Herbst 1914.

„M“ Der Mörder von Düsseldorf, mit Peter Gorre

Umbildung der Regierung?

Latarescu verhandelt mit Dinu Bratianu.

Bukarest. In der Hauptstadt spricht man wieder von der Regierungsumbildung. Dießbezüglich finden bereits Besprechungen zwischen Ministerpräsident Latarescu und dem Chef der Liberalen Partei, Dinu Bratianu statt. Man meint, daß außer Teodorescu auch die ehemaligen Minister Kent und Saffu, sowie der ehemalige Oberbürgermeister von Bukarest, Constantinescu in die Regierung einbezogen werden sollen.

Simander Räuber

verurteilt.

Der Schimander Chauffeur Johann Golpa wurde noch im Jahre 1930 von der aus Paris heimgekehrten Flora Balas aufgenommen um sie mit dem Auto nach Arad zu bringen. Da der Wagen besetzt wurde, setzten sie die Reise ab Satu Nou mit der Bahn so t. Der Chauffeur bemerkte, daß die junge Dame 17.000 Lei im Handtäschchen mit sich trug und stellte plötzlich die Forderung, daß sie ihm 1000 Lei zur Begleichung der Reparatur gebe. Als sie dies ablehnte, entriß er ihr die Tasche mit dem Gelde und verschwand. Das Arader Gericht verurteilte ihn zu acht Monaten Zuchthaus.

Autonome Unternehmungen

werden aufgelöst

Bukarest. Gestern abends hielt die Kommission, welche zur Auflösung der autonomen Institutionen entsendet wurde, ihre Sitzung. Es wurden drei Kategorien errichtet. In die erste gehören jene autonomen Institutionen, welche belassen werden, wie etwa die Staatsbahnen, die Klassenlotterie, Tabak- und Salzmonopol. In die zweite Kategorie fallen jene autonomen Institutionen, die jetzt an ein Ministerium angeschlossen werden und dort als separate Direktionen weiterfunktionieren. In die dritte Klasse gehören die autonomen Unternehmungen, welche einen kommerziellen Charakter besitzen und die unter der Leitung eines Fachmannes ebenfalls den einschlägigen Ministerien unterordnet werden. Solche Unternehmungen sind z. B. das ärarische Forstwesen und die Petroleumquellen.

Neue Arader Klosteroberin.

Die durch den Tod der Klosteroberin Adelinda Ostvanhi freigewordene Stelle in der Leitung der Schulpflicht wurde mit der Schwester Maria Franziska Gimesch besetzt. Die neue Direktion gehört schon lange dem Lehrkörper der Schule an und erfreut sich großer Beliebtheit. Man erwartet, daß sie auch zur Oberin des Klosters ernannt werden wird.

Das Falschgeld vermehrt sich

und das echte verschwindet in den Strohsäcken.

Bukarest. Von allen Seiten tauchen falsche Gelosstücke im Lande auf. In diesen Tagen ist man in der Hauptstadt eine Falschbande auf die Spur gekommen.

Der Uhrmacher Herschlowitsch wurde gerade beim Prägen falscher Geldstücke erwischt und hat dann auch seine Helfer verurteilt. Mit dem Vertrieß des falschen Geldes war eine Frau Blecher beschäftigt. Das Geld wurde aus einer Silber- und Kupferlegierung hergestellt und es kam ein 100-Leistück auf 37 Lei zu stehen. Da auch Frau Blecher 20 Lei verdiente, blieb Herschlowitsch und den übrigen nur der Betrag von 43 Lei, als Gewinn nach jedem Falsifikat.

Aber auch in der Provinz vermehrt sich das Falschgeld ständig und das Gute (man weiß übrigens überhaupt nicht mehr, welches die richtigen Hundert sind) verschwindet unter den Strohsäcken.

Das beste Liederbuch

für unsere Jugend!

Wir berichteten bereits, daß in dritter verbesserter Auflage, im Verlage der „Araber Zeitung“ zu dem billigen Preis von nur 20 Lei das „Deutsche Volksliederbuch“ erschienen ist, welches die schönsten deutschen Volkslieder enthält und sich bei unserer Jugend unentbehrlich zeigt. Zu haben in allen Buchhandlungen und in jeder Gemeinde in einem Geschäft.

Zahlungen für Radio

sind ausschließlich bei der Post zu entrichten.

Die Generaldirektion der Post teilt unter Nummer 16434—1934 mit, daß Radiogebührensahlungen an die Agenten des Kreditinstitutes Klausenburg nicht mehr zu leisten sind, da es keine Autorisation dazu mehr besitzt. Die Gebühren sind ausschließlich bei den Schaltern der Postämter einzuzahlen.

Selbstmord in Hatzfeld.

In Hatzfeld verübte gestern vormittag der dortige Einwohner Nikolaus Klein Selbstmord, indem er sich erhängte. Er stand im 46. Lebensjahre und litt an einer unheilbaren Krankheit, die er nicht mehr ertragen konnte, weshalb er seinem Leben ein Ende bereitere.

Sportvereine juristische Personen

Das Unterrichtsministerium wird die diesbezüglichen Anmerkungen ausfolgen.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß bezüglich der Sportvereine hochwichtige Änderungen zur Durchführung gelangen werden. Laut dem neuen Gesetz werden in Zukunft alle Sportvereine ihre juristische Persönlichkeit anerkennen lassen müssen und werden demzufolge unter gesetzliche Kontrolle fallen. Die juristische Persönlichkeit wird aber nicht das Gericht, sondern das Unterrichtsministerium anerkennen. Demnach werden sämtliche Vereine ihr diesbezügliches Gesuch dem kompetenten Unterverband vorlegen. Dem Gesuch werden beigelegt: die Statuten, das Gründungsprotokoll u. die Namensliste der Leitungsmitglieder, deren Beschäftigung und Adresse, in je drei Exemplaren. Ferner werden dem Gesuch noch 200 Lei, dem Gesuch der schon anerkannten juristischen Personen bloß 100 Lei beigelegt.

Selbstmord in Refasch.

Wie aus Refasch gemeldet wird, ist dort die 49 Jahre alte Bäuerin Frau Maria Mata in selbstmörderischer Absicht in den Brunnen gesprungen. Als man sie aus dem Schacht zog, war sie bereits tot. Sie ging mutmaßlich wegen eines unheilbaren Leidens in den Tod.

Wenn man Räuber spielt.

In Salanth kamen zwei junge Leute, ein 21-jähriger Lehrerssohn und ein 20-jähriger Eisenbahner, auf den unsinnigen Gedanken, verkleiden und mit geschwärzten Gesichtern in die Wohnungen bekannter Leute einzudringen, um sie zu erschrecken.

Der süße Scherz, der in zwei Fällen harmlos verließ, nahm in einem dritten Fall einen tragischen Ausgange. Als die jungen Burschen in die Wohnung des Notars Popovici eindrangen, rief das erschrockene Dienstmädchen um Hilfe. Auf die Hilferufe eilte der Notar aus einem Nebenzimmer herbei und begann auf die Eindringlinge, die er nicht erkannte und vom Dener er annahm, daß es sich um Räuber handle, die das von ihm aufbewahrte Steuergeld rauben wollten, aus einer Revolverpistole zu schießen. Einer der jungen Burschen wurde auf der Stelle getötet, der andere starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Trachtenball in Grabag.

Samstag fand in Grabag ein schwäbischer Trachtenball im Gemeindegasthause statt, welcher sehr gut gelungen ist. Es erschienen über 20 Paare in Tracht die sehr gut gefielen. Um 8 Uhr abends marschirten die Trachtenpaare unter den Klängen der Till Schneider'schen Musikkapelle zum Gemeindegasthause, wo der Vorstrauch übernommen wurde. Von hier ging man ins Wirtshaus, wo die Versteigerung des Vorstrauchs vorgenommen wurde. Den Vorstrauch erstand im Wege amerikanischer Verklitterung der Grabager Kaufmann Josef Jakob, der denselben dem Frauenvereine verehrte. Der Reinertrag wurde zu wohltätigen Zwecken verwendet. Erster Gelbherr war Johann Hüpfel, zweiter Michael Gaul.

Der Erfinder des Füllfederhalters

Vor ungefähr fünfzig Jahren lebte in einem Kapuzinerkloster in La Roche (Frankreich) Vater Cambius, der in der ganzen Umgegend gut bekannt war. Eines Abends landete er müde in einem Pfarrhause, wo er zum Uebernachten eingeladen wurde, was er dankbar annahm. Bevor er sich zur Ruhe begab, machte er noch seine Notizen. Dann barg er Notizbuch, Federhalter und Tintenflaschen in seine Kutte und legte sich, wie gewohnt, in den Kleibern schlafen.

Am folgenden Morgen mußte er zu seinem Schreden feststellen, daß seine Kutte und das weiße Bettuch große Tintenflecke aufwiesen. Der Tropfen hatte sich vom Fläschchen gelöst, und die schwarze Flüssigkeit war ausgeflossen. Er entschuldigte sich bleimal bei dem Pastor, der ihn tröstete, so gut er konnte.

Doch das Geschehniß ließ Vater Cambius nicht zu Ruhe kommen. Immer wieder dachte er darüber nach, wie er sein Schreibzeug verbessern könnte, damit ihm nicht ein zweites Mal so etwas passiere. In's Kloster zurückgekehrt, nahm er ein kupfernes Röhrchen, das an einem Ende bis auf eine winzige Öffnung, um Tinte durchzulassen, geschlossen war. Hierauf befestigte er den Federhalter. An das andere Ende brachte er ein Stüchlein Korke, mit dem man ein Eisenröhrchen mit einem Schraubgewinde auf und ab bewegen konnte. Und dies war der erste Füllfederhalter.

Tee auf verschiedene Art zubereitet.

Die Tibetaner bereiten ihren Tee auf merkwürdige Weise zu. Sie überbrühen ihn mit heißem Wasser, doch muß er sehr stark und schwarz sein. Hierauf fügen sie Salz hinzu und schließlich geben sie ein Stück ranziger Butter dazw.

Die Russen fügen ihrem Tee Zitronenschalen bei.

In Marokko man den Tee mit einer syrupartigen Flüssigkeit, in der frische Minze schwimmt.

Manche Araber kochen Tee mit Zucker zusammen.

Die Chinesen aber sind der Meinung, daß Tee ein zu vornehmer Getränk ist, um überhaupt einer Würze zu bedürfen. Der Tee stand immer bei ihnen in so hohem Ansehen, daß zu gewissen Zeiten gepreßte Teeplatten als Bargeld im Umlauf waren.

12 Jahre Zuchthaus für Ghira

Frau Ghira freigesprochen. — Die Tochter das Opfer einer unglücklichen Ehe.

In unserer letzten Folge schilderten wir den Verlauf der Hauptverhandlung im Lemeschwarer Advokaten-Mordprozeß. In der Schlußverhandlung, die Montag vor dem Gerichtshofe stattfand, hielt der leitende Staatsanwalt die Anklagerede, in welcher er hinwies, daß Ghira vor einigen Jahren noch Millionär war, jedoch sein Vermögen durch leichtsinnige Spekulationen vergebte und dazu noch ein immoralisches Leben führte. Schließlich erhob der Staatsanwalt die Anklage, die auf mit Absicht verübten Mord lautete und beantragte das größte Ausmaß der Strafe mit folgenden Worten:

„Ich fordere die Bestrafung Ghiras nach Art. 278, der heute lebenslängliche Zwangsarbeit vorsieht, doch auch eine geringere Strafe zuläßt. Die Festsetzung des Strafausmaßes überlasse ich dem hohen Gericht nach eigenem Erwägen. Was seine Frau angeht, so sieht sie unter Anklage der Aufreizung zu einem Mord. Die Anklage wegen Mittäterschaft haben wir nicht erhoben, weil dafür keine Beweise vorhanden waren. Ich verlange ihre Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren. Die dritte Angeklagte ist das Opfer einer zerrütteten Ehe, das an Vater und Mutter ein schlechtes Beispiel hatte. Die Tochter Ghiras konnte keine Ahnung von der Schwere ihrer Tat haben, als sie mit kaum 16 Jahren die Gerichts-

alten zerritt und eine Amtshandlung bereitete. Auf dieses Verbrechen steht laut Gesetz eine Strafe bis zu drei Jahren Gefängnis. Ich überlasse es auch in diesem Falle dem Gericht, ein gerechtes Urteil nach eigenem Erwägen zu fällen.

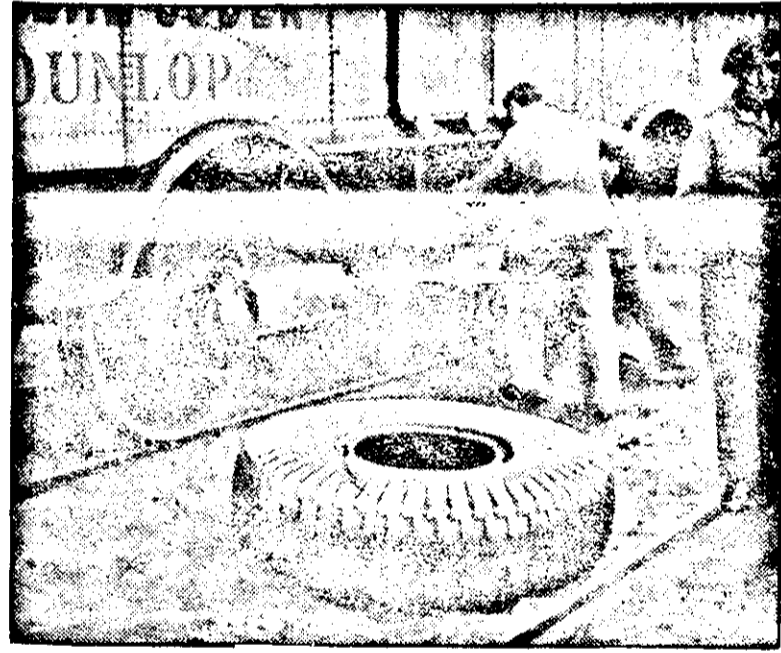
In Vertretung des Privatklägers sprach Rechtsanwalt Dr. Alexander Nobel und verlangte für die Witwe und das verwaiste Kind Dr. Steiners eine Lebensrente von 10.000 Lei monatlich.

In Vertretung der Verteidigung sprach als erster Dr. Radulescu, der die seelische Verfassung des Mörders schilderte und eine mildere Strafe für denselben und die Freilassung seiner Frau und Tochter verlangte. Rechtsanwalt Adrian Brudaru stellte in seiner Verteidigung Ghira als Opfer des internationalen Kapitalismus u. der Wirtschaftskrise hin und verlangte ebenfalls eine mildere Strafe.

Abends 7 Uhr wurde unter lebhaftem Interesse das Urteil verkündet, wonach Ghira für schuldig befunden zu 12 Jahren schweren Gefängnis verurteilt, Frau Ghira freigesprochen und ihre zur Zeit der Tat erst 16-jährige Tochter Josefina wegen Gerichtsalken-Zerrüttung einer Verwarnung teilhaftig wurde.

Gegen das Urteil appellierten sowohl der Staatsanwalt, als auch die Verteidigung.

Eisenbahnwagen, die auf der Straße fahren können.



Die Auswechslung eines Schieneenrades gegen ein Gummirad.

Eine Pariser Expeditionsfirma hat für ihre Möbeltransporte einen neuen Wagentyp geschaffen, welcher mittels auswechselbarer Räder sowohl auf den Schienen wie auf dem Straßenpflaster fahren kann. Die beltransporte sind so direkt von Haus zu Haus ohne Umladen durchführbar.

Neusanktannaer Jüngling ging in den Tod

weil er unglücklich verlobt war. — Die Tragödie eines hoffnungsvollen 21-jährigen Kaufmannssohns.

Wir berichteten in unserer letzten Folge kurz, daß sich der aus Sanktanna gebürtige, 21-jährige Kaufmannssohn Anton Längler in Arab erschossen hat. Längler wohnte zusammen mit seinem Kollegen Johann Niczlo in einem kleinen möblierten Zimmer in der Inneren Stadt.

Als Montag früh beide zur gewohnten Zeit erwachten und sich Niczlo schon zum Ankleiden anschickte, blieb Längler noch im Bett. In dem Augenblicke, als Niczlo das Zimmer verließ, hörte er aus demselben eine Detonation, worauf er, nichts gutes ahnend ins Zimmer zurückeilte, wo sich ihm ein schrecklicher Anblick bot: sein Kollege lag blutüberströmt, mit durchschossener Brust im Bette, neben ihm der Revolver, mit welchem er Selbstmord verübt hatte.

Niczlo eilte sofort um einen Arzt und verständigte die Aelter, die den lebensmüden Jüngling ins Spital überführten. Hier wurde festgestellt, daß die Kugel die Herzhöhle verletzte und sein Zustand hoffnungslos ist. Noch im Laufe des Vormittags starb der junge Mann, ohne sein Bewußt-

sein zurückzuerlangen.

Die Polizei leitete in dieser Affaire die Untersuchung ein und verhöhte als ersten Niczlo, der ausagte, daß sich Längler schon seit längerer Zeit mit Selbstmordabsichten befaßte und ihm dies auch des öfteren mittelte. Niczlo sagte noch weiters aus, daß Längler in ein Araber Mädchen, das in einem Marienbader anastelt ist, verlobt war, diese jedoch seine Liebe nicht erwiderte, was ihn melancholisch machte.

Längler, das Kind wohlhabender Eltern aus Sanktanna sollte gerade zu den Calarasi einrücken und hatte entgegen anderer Versionen keine materielle Sorgen. Er stand seit längerer Zeit schon im Dienste der Firma Färber, wo er sich durch seine Verlässlichkeit und Korrektheit auszeichnete.

Sein Tod erweckte allgemeines Bedauern.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben
schauen Sie nur mit **ferment-Essig** über
zurück

Trachtenball in Marienfeld.

Samstag Abend fand in Marienfeld im Jugendverein ein äußerst gelungener Trachtenball statt. Ueber 60 Trachtenpaare marschirten auf. Nach dem Feste saßen die Mädchen mit Minnaer. Anna Schule und Anna Winteracker schöne Beie. Dann folgte ein out inszenierter Glanzwettbewerb, welcher so schön draestelt wurde und alle Herzen erasif. Nachher marschirten die Trachtenpaare mit Sa war dies ein schönes Bild, welches den Anwesenden gewiß unvergänglich bleiben wird.

Bei dieser Gelegenheit hielt der reichsdeutsche Prof. F. Weinmaer vom Anthropologischen Institut eine schöne Ansprache an die so zahlreiche Anwesende, und hob dabei besonders hervor, wie schön es bei solchen Anlässen zur alten Tracht zu greifen und eruchte Alle bei den wichtigsten Bekommnissen wie Hochzeit, Kirchwei, Lob, unsere Trachten zur Geltung kommen zu lassen. Auch hat er sich behilflich zu sein bei der Errichtung eines Ortsmuseums. Herr Prof. Weinmaer schloß mit den Worten: daß in Marienfeld nicht verfehlt ohne daß das Ortsmuseum nearindet sei. — seine in jeder Hinsicht sinnreiche Ansprache.

Preise bei der Trachtenkonkurrenz erhielten: 1. Preis Anna Junfer ein Obiservis, 2. Preis Adam Dily, Tafelgeschirr, 3. Preis Viesl von Gilsnaer (Wienerin), Große Schachtel Schokolade, 4. Preis Helene Braun Mehlspeisferbise. Alle in Marienfelder Tracht.

Die Musik besorgte die Marienfelder Schrammelmusik, kombiniert mit der Minderheitsmusik.

Es war dies eines der schönsten Abende die Marienfeld erlebte und wird den Anwesenden gewiß noch lange in Erinnerung bleiben.

Rekrutenball in Gafelf.

Samstag, den 20. d. M. arrangierten die Gafelfer Rekruten, 160 an der Zahl, einen überaus gut gelungenen Rekrutenball im Raubinger'schen Gasthause.

Weinpreise in Ungarn

Zur Orientierung unserer Leser die Weingartenbesitzer und teilweise auch Weinändler sind, bringen wir untenstehenden Bericht vom gestrigen ungarischen Weinmarkt:

In Wagonladungs mengen wurden verkauft in der Szolnofer Gegend pro Grad 14—15 Heller, Tokajhegghalser süßer Szamorodner 65 bis 75 Heller.

Außerdem wurden verkauft: Wasto 28 Heller, Dömsöd 25—30 Heller, Sahot 21 Heller, Szekhard 28 Heller.

Die Preise verstehen sich im Keller des Produzenten, bei Engrosverkauf pro Liter und ein ungarischer Pengö mit 100 Heller kostet 28 Lei.

Biedertafel in Warjasch.

Der Warjascher Gesangverein „Harmonie“ veranstaltete Samstag eine mit Dilettanten-Vorstellung und Tanz verbundene Biedertafel. Die Musik besorgte die Anabentkapelle. Das Haus war ausverkauft der Erfolg groß und dem Tanze wurde bis in die frühen Morgenstunden gehuldigt.

Gastling in Deutschsanktpeter.

Samstag abends veranstaltete die Jugend der Gemeinde Deutschsanktpeter im Friesenbahn'schen Gasthause ein sehr gut besuchtes und gelungenes Tanzkränzchen.

Am selben Abend veranstaltete die Untere große Gasse einen „Büchelball“, der bis zum Morgen grauen dauerte. Die Musik besorgte Valentin Winter, der mit seiner Blechharmonika die anwesenden 14 Paare besungte.

Ein seltener Frauenberuf.

In der kleinen deutsch-böhmischen Stadt Witzky hat sich die Tochter des dortigen Dachdeckermehlers entschlossen, den Beruf ihres Vaters zu ergreifen, um später das Geschäft fortführen zu können. Sie betreibt sich während ihrer Lehrzeit und arbeitet jetzt als Gesells bei ihrem Vater.

Pop Ciclo

erhielt den päpstlichen Segen.

Stefan Pop-Ciclo, der alte Kämpfer der Nationalisten der schon seit längerer Zeit krank ist und über den sich Sonntag die falsche Radio-Nachricht verbreitete, daß er in seiner Araber Wohnung gestorben wäre, erhielt durch den Lugoscher gr. kath. Bischof der Segen des Papstes Plus der XI. te wie auch den Segen des Patriarchen Miron Christea. Pop-Ciclo, der sich übrigens schon auf dem Wege der Besserung befindet, wurde Sonntag durch den, in Arab wellenden lat. Bischof Augustin Bacha aufgeführt.

Inspektionsreisen der Präfekten

als Regierungsvertreter in die Gemeinden.

Die Regierung beabsichtigt, wie schon erwähnt, den Wirkungskreis der Präfekten auszuweiten, wonach in das Recht eingeräumt wird, mitsche, im Gebiet des Komitates inkonstierenden staatlichen Ämter und Institutionen zu kontrollieren und überprüfen. Der Präfekt wird von nun an kein Stabsbeamter mehr sein, sondern wird als Vertreter der Regierung die Gemeinden seines Komitates besuchen und an Ort und Stelle die Bitten und Beschwerden erledigen.

Todesfall in Kleinsanktpeter.

Die erst vor einigen Monaten aus Deuschanktpeter nach Kleinsanktpeter überlebende Katharina Preisach ist im 74. Lebensjahre gestorben. Sie wird von ihrer sich in Amerika befindenden Tochter, ihren Enkeln und Urenkeln beweint.

Die Karacsonysche Mustermirtschaft bei Detta, soll verstaatlicht werden.

Die etwa 4000 Hektar umfassende Mustermirtschaft des Grafen Eugen Karacsony bei Detta, welche aus dem Banlauer Kastell, 74 Häusern in Banlat und Karacsonysalva, einer Spiritusfabrik, Reismühle, Wirtschaftsgeländen, Anbauflächen, ferner Kirchen und Schulen besteht, hätte infolge einer fälligen Forderung der Erste Landesversammlung von 24 Millionen Lei, wegen der die Sparfassa das Gut schon längst in Einnahme genommen hat, verstaatlicht werden. Da sich aber niemand findet, der einen derart großen Komplex kaufen könnte, wird die Erste Landesversammlung die Sparfassa, die das Gut verwaltet, daselbst teilweise nach und nach verstaatlichen.

Selbstmord eines 13-jährigen Knaben in Glogowah.

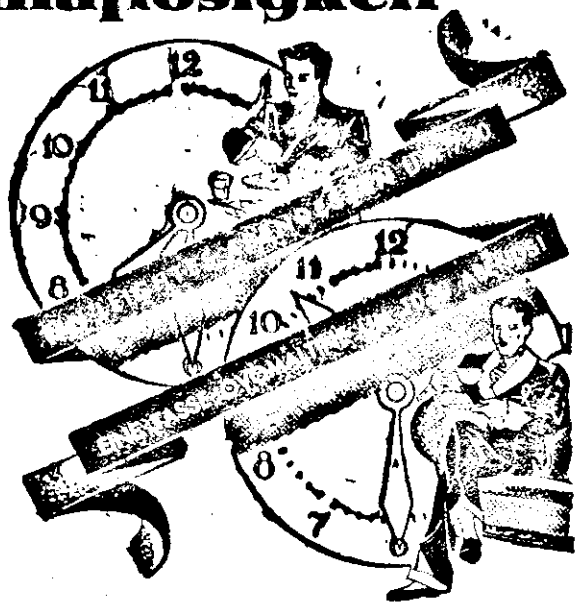
Wie man uns bei Blattschuß aus Glogowah berichtet, hat sich dort in der vergangenen Nacht der 13-jährige Knabe eines angesehenen, erst kürzlich aus Amerika heimgekehrten Landwirts im Stalle erhängt und konnte nur mehr als Leiche aufgefunden werden.

Der Knabe war das einzige Kind seiner Eltern und wollte mit aller Gewalt, wie dies schon bei den großen Burschen in den Dörfern Sitte ist, im Stall schlafen. Die Eltern waren Anfangs dagegen, willigten aber später dennoch ein und als der Vater morgens in den Stall gehen wollte, war derselbe verschlossen, so daß er durch ein kleines Fenster einsehen mußte, um die Tür zu öffnen. Als der Mann in den Stall kam, bot sich ihm ein schreckliches Bild: sein einziges Kind fand er tot an einem Balken im Stalle hängen. Die Ursache des Selbstmordes ist derzeit noch unbekannt und die Gendarmen haben die Untersuchung angeleitet.

Einbruch in Mlagoesch.

In den Räumen des Verwalterhauses des Mlagoescher ungarischen Gesangsvereines wurde eine eiserne Kasse, in der sich ein größerer Betrag befand, erbrochen. Gegen den Täter, einen arbeitlosen Mlagoescher Mlagoesch, wurde keine Anklage erhoben, weil man hofft, daß er das Geld freiwillig zurückgeben wird.

Das beste Mittel gegen Schlaflosigkeit



Versuchen Sie das einmal

PREIS:
 Lei 50.-
 „ 95.-
 „ 175.-
 „ 300.-



OVOMALTINE

Ein Erzeugnis der Dr. Wander A.-G.

Wenige Wochen hindurch und Sie werden sehen, wie prächtig Sie schlafen werden, sobald Sie den Kopf auf Kissen legen, und wie wirklich ausgeruht Sie beim Aufwachen sein werden! Millionen Menschen in New York, Chicago, London und andern Grossstädten, deren beständiger Höllenlärm Schlaflosigkeit veranlasst, nehmen Abend für Abend Ovomaltine.

Hohe Taxen bei der Telefongesellschaft

ohne entsprechende Gegenleistung.

Als feinerzeit unter anderen auch das Programm der Autonomisierung der staatlichen Unternehmungen, insbesondere des Telefonwesens des Strahenbaues, der N.W.S., der staatlichen Fischerei, verkindet wurde, dachte man im allgemeinen, daß diese in der Vergangenheit so schlecht funktionierenden staatlichen Unternehmungen vielleicht durch ihre Autonomisierung auf die Höhe gebracht werden könnten. Doch was ist geschehen? Fast alle guten Intentionen wurden entweder sabotiert oder scheiterten schon bei der praktischen Durchführung und die mit Außerhand durchgeführten Reformen ergaben der Erwartung ganz entgegengesetzte Resultate.

Dies gilt für unser „autonomisiertes“ Telefonwesen. Bekanntlich wurde daselbe auf eine längere Zeitdauer, unter den ungünstigsten Bedingungen an die amerikanische Gesellschaft Morgan verpachtet, die eine reinste Pachtwirtschaft betreibt. Abgesehen davon, daß dieselbe dem Publikum nichts Besseres bietet, wurden die Fernsprechtaxen auf der ganzen Linie folgend erhöht: Während die Jahresgebühren für Kaufleute 10.200 Lei, (früher 5000 Lei), Ärzte, Ingenieure, Baumeister und Architekten 6600 Lei (früher 4000) zahlen, ist die Telefontaxe für Private 6000 Lei.

Die Tarifierung der Interurban-Gespräche ist ebenfalls eine ungerechte. Wenn man z. B. mit Bukarest spricht, kosten 3 Minuten 100 Lei, die vierte Minute aber auch 100 Lei.

Während man in Wien z. B. die neuen Telephonstationen umsonst montiert, in Amerika ein halbes Jahr lang keine Taxe für neue Telephonstationen einhebt, wird bei uns alles mögliche unternommen, um aus der Tasche des Publikums je mehr auspressen zu können. Die blutigste Montierung kostet bei uns 2000 Lei. Obendrein ist unser Telephondienst unter dem Hund.

Die Behandlung der Telephonabonnenten aber spottet jeder Beschreibung. Um der Regierung die Augen aufzumachen, wurde in Bukarest eine sogenannte autonome Telephon-

trale errichtet und dieselbe in einem Wolkenträger-Turms-Palast untergebracht, doch in den übrigen Städten des Landes blieb alles beim Alten. Dies bezieht sich nicht nur auf die Stationseinrichtungen, sondern auch auf die Telefonisten die sich in einem sehr traurigen Zustand befinden. Ein größeres Gewitter, Schneesturm ist genügend, um dieselben zu zerstören und für den Betrieb unbrauchbar zu machen. Im Landes-Parlamentarische Komitee gibt es sogar noch Telefonisten und Installationen die im Jahre 1919 von der 19. Divisions-Telephonabteilung bezogen bzw. gebracht wurden. Unter solchen Umständen ist es nicht zu staunen, daß man z. B. von Temeschwar aus Detta oder Reschitz fast gar nicht hört.

Wie man also sieht, wird das Publikum auf die Art und Weise von dieser kapitalistischen Gesellschaft ausgebeutet ohne jedwede entsprechende Gegenleistung. Interessant ist es aber daß sich angesichts dieser Mißstände niemand findet, um denselben ein Ende zu machen. Es wäre die höchste Zeit, daß das Publikum sich in einer öffentlichen Aktion zwecks Einschaltung des Vertrages zwingt.

Professor Nischbach

spricht im Araber Deutscher Haus.

Am Sonntag, den 28. Jänner hält der „Banatia“-Direktor, Prof. Josef Nischbach im Araber Deutschen Haus, im Rahmen des Kulturvereines einen Vortrag über „Gott und Glaube, Schule und Kirche im Banat“. Der Vortrag findet um 6 Uhr abends statt und der Eintritt ist frei. (Freiwillige Spenden, 5 und 10 Lei, werden als Kostenbeitrag dankend angenommen.)

Der Temeschwarer Große Schwabenball

findet am 27. Jänner im Hotel Germania statt.

Verlobung in Hajfeld.

In Hajfeld hat sich der Gewerbetreibende Johann Gyurcsik mit Fräulein Antonia Spitz verlobt.

Trachtenball in Triebswetter

Dienstag den 30. Jänner wird durch den deutschen Frauenverein in Triebswetter der erste dortige schwäbische Trachtenball veranstaltet.

Demselben wird von der ganzen Gemeinde und von den Nachbargemeinden mit großem Interesse entgegen gesehen.

Advokaten wollen Notäre werden

Auf der Tagesordnung der Generalversammlung der Temeschwarer Advokatenkammer steht auch ein sehr interessanter Antrag, der dahin lautet, daß wenn man den Gemeindevorsteher schon das Recht der Kontraktschließung beläßt, so solle man auf der anderen Seite es ermäßigen, daß Advokaten zu Notären ernannt werden können.

Tannenberg . . .

Die Tragödie von 244.000 Soldaten in den masurenischen Seen, als der beste Film der Gegenwart im Urania-Kino.

(Pressenvorführung). Ein Film, der all das Elend und den Schrecken, welcher so ein Weltkrieg mit sich bringt, wieder aufrollt und eine Warnung für die Zukunft sein soll, damit man nicht in allzuleichter Art nach einem Krieg greift. Das Arrangement des Filmes ist technisch wunderbar und erstklassig. Zuerst führt er das friedliche Leben dem Zuschauer vor Augen, welches im Sommer 1914 in Ostpreußen herrschte: die Bauern arbeiteten auf den Feldern und der Weizen stand goldgelb zur Ernte bereit, als plötzlich die allgemeine Mobilisierung angeordnet wurde und der Weltkrieg ausbrach.

In manchen Familien spielten sich schon damals herzerregende Szenen ab und nur ein Teil der Jugend war in ihrer Unwissenheit und Sorglosigkeit begeistert von dem Krieg. Allgemein glaubte man aber an die Worte des Kaisers: „Gott will es schon richten.“ Die Mütter von den Vätern fallen, sind wir nicht zu Hause. Bismarck zog der Herbst ins Land, bis endlich ein Scheitern geschlossen wurde, der für die Menschheit keine Besserung gebracht hat. Der Film zeigt dann wie Frankreich in geschickter Weise den russischen Riesen gegen Deutschland aufmachte, damit es das Schwergewicht des Kampfes auf die Ostpreußische Front verlegen und im Westen leichter operieren kann. Der Einbruch nach Ostpreußen wurde unternommen und die Deutschen sahen sich dem Scheitern nach zurück. Was ein solcher Rückzug aber für die friedliche Dorfbewölkerung bedeutet, das kann man nicht nacheinander sehen, das muß miterlebt werden. Elend über Elend, Mord und Brand, Tote und Menschen auf Schritt und Tritt und der Friede welcher früher zwischen der russischen und der deutschen Bevölkerung herrschte, wurde in das Verhängnis. Eine Mutter, die schon seit Jahren an einen Deutschen in Ostpreußen verheiratet war, fraate sich umsonst warum soll sie jetzt ihre Lieben lassen

Die russische Armee unter Leitung der Generale Rennenkamp, Samsonow, Potomski etc. bränate immer tiefer in das Herz Ostpreußens, bis man dachte, daß sie nun fast genau sind, um endlich aufzuerstehen zu werden. Hindenburg, der heutige Reichspräsident, kam an die Front und als Kommandeur Ostpreußens attackierte er mit fester Hand nach den Russen. Das mittere befand die deutsche Grenzschutztruppe plötzlich auf die Minute folgte Stieb auf Stieb. In kurzer Zeit war Ostpreußen von den Russen befreit und die ganze Armee von 244.000 war aufgerieben. Raut dem amtlichen Anweis sind 142.000 Russen und 12.000 Deutsche als Tote auf dem Schlachtfeld geblieben.

Diesen Film, der uns die geschichtlichen Ereignissen in solch natürlicher Wiedergabe zeigt, sollte sich jeder ansehen.

*) Warum Logal? Auf Grund der vorstehenden Erfolge, welche mit Logal erzielt wurden, hat dieses Mittel in kurzer Zeit allgemeine Anerkennung gefunden. Alle Urteile stimmen darin überein, daß Logal ein prompt wirkendes, schmerzstillendes Mittel darstellt, das bei rheumatischen und nervösen Schmerzen, bei Schmerzen in Gelenken und Gliedern, bei nervösen Zahnschmerzen sowie bei Kopfschmerzen unübertroffen ist. Darum bei Schmerzen Logal!

Gratis-Kalender

nur noch einige Tage!

Die Graticalendern, welche wir unseren vorausbezahlenden Lesern alljährlich auszulassen pflegen, geben ihrem Ende entgegen. Um eventuellen Fortwirken vorzubeugen, haben wir einen fixen Termin festgesetzt und werden — falls der Vorrat reicht — bis zum 15. Jänner noch Graticalender und Gratis-Kalender ausgeben.

Erdbeben und Hitze

in Amerika.

Newport. Die Kurorttschaft Long-Beach in Kalifornien und San-Pedro wurde gestern von einem heftigen Erdstoß heimgesucht, der 4 Sekunden lang dauerte, aber zum Glück keinen großen Schaden anrichtete.

Pferde-Sufeisen — aus Gummi.

Eine Gummifabrik bringt nun Pferdehufeisen aus Gummi auf den Markt, die die Lämplage verkleinern und die Sturzaefahr der Tiere auf glattem Asphalt vermindern sollen.

Grammophonplatten

aus Porzellanerde.

Die japanische Porzellanindustrie, die unter der Weltnot besonders schwer zu leiden hat, ist nun zur Erzeugung von Grammophonplatten übergegangen.

Schluß der Separatistenbewegungen der Kroaten.

König Alexander von Jugoslawien soll sich angeblich mit dem Plane befassen, durch die Bildung einer aus Kroaten und Slovenen bestehenden Regierung und mit Hilfe einer allgemeinen Annexion und der Enthaltung sämtlicher kroatischer und slovenischer Internierten, der die Einheit des jugoslawischen Staates gefährdende kroatische Separatistenbewegung ein Ende zu machen.

Achtung Jäger! Präpariere jedwede Wildhäute wie Fuchs, Hase usw. zu den allerbesten Preisen. Johann Jugo, Kürschner, Arad, Str. Marasesti 1. (gem. Kofuthg.)

Todesfall in Dobrin.

In Dobrin verstarb im Alter von 68 Jahren das langjährige Mitglied und Kassier des Dobriner Lesevereines Josef Fassinger. Das Leichenbegängnis fand Sonntag den 24. d. M. um 2 Uhr nachmittags unter zahlreicher Beteiligung der Ortsbewohner und Körperchaften statt.

Lippa Stadt — oder Dorf?

In Lippa ist eine Bewegung im Gange, die erreichen möchte, daß die Ortschaft wieder den Rang einer Dorfgemeinde bekommt. Wie erinnert sich die Erhebung zur Stadt dem gewesene Banater Minister und jetzigen Lippaer Bürgermeister Dr. Seber Vocu zu danken, der den Lippaern damit aber einen zweifelhaften Gefallen getan hat, weil der Gemeinde gleich größere Lasten und Abgaben erwachsen, die das Gewerbe, den Handel und die Landwirtschaft gleichmaßen betreffen.

Durch den Titel Stadt oder Dorf wird Lippa nicht größer und nicht kleiner u. für die Einwohner wäre es ein reiner materieller Gewinn, wenn Lippa wieder unter den Landgemeinden rangieren würde.

Nur eine reiche Frau

ROMAN VON MARGAR ETE ANKELMANN

(15. Fortsetzung.)

„Ja, das wäre vielleicht ganz gut. Aber so, was soll jetzt geschehen?“

„Ja... was...“ „Cläre... wenn man nur jeman-den wüßte, der drüben der Herr sein könnte. Warum nur Kirchner gar nicht mehr kommt? Ob ich ihn einmal zu mir bitten soll? Der wüßte vielleicht am besten Rat — meinst du nicht?“

„Nein!“ Laut und schroff fiel Cläre Grohmann ihrer Schwägerin ins Wort. Ulla wußte nicht, daß man Cläre alle diese Schwägerereien und den häßlichen Klatsch zugetragen hatte, der über Ulla Grohmann und Norbert Kirchner kursierte. Cläre, die Ulla und die Lauterkeit ihres Charakters so gut kannte, hatte sich über die Bosheit der Menschen furchtbar aufgeregt.

Jetzt auf einmal fiel ihr das ganze Gerede wieder ein, und sie dachte daran, daß es von neuem aufwachen würde, wenn Ulla Kirchner zu sich rufen würde. Und dabei wußte sie so gut wie Ulla, daß es am besten wäre, sich mit Kirchner zu besprechen.

Cläre überlegte hin und her. Ulla und ihre Existenz stand auf dem Spiel. Das ganze Lebenswerk ihres Großvaters und ihres Vaters war gefährdet. Jemand etwas mußte geschehen. Sie durften nicht hilflos zusehen, wie die Grohmann-Werte zugrunde gingen.

Mit einem tiefen Seufzen richtete sie sich auf.

„Ulla, komm einmal her zu mir, ich muß dir etwas sagen.“

„Du bist so sonderbar. Cläre. Ich bekomme direkt Angst. Was hast du denn?“

Ulla war näher gekommen und lauerte jetzt dicht neben ihrer Schwägerin auf dem Sofa.

„Ulla, heirate Norbert Kirchner...“

Mit einem Aufschrei fuhr Ulla Grohmann jäh in die Höhe.

„Der Gedanke erschreckt dich. Stichling, das kann ich mir denken. Aber sei versichert, ich hab' es mir reiflich überlegt, die ganze Zeit über. Di-Unterredung heute mit Behrendts hat den Ausschlag gegeben.“

Cläre sagte sie am Arm, zog sie zu sich nieder. Dann fuhr sie fort:

„Daß es böse in den Werken aussteht, wissen wir beide. Wir wissen auch, daß schnell und energisch gehandelt werden muß. Du selbst kennst Kirchner und daran, daß er der rechte Mann wäre, Ordnung zu schaffen.“

So wie bisher geht's nicht weiter. Was du nicht weißt, ist, daß über Kirchner und Kirchner der schönste Klatsch im Gange ist. Heute muß ich es dir sagen. Man zerbricht sich allenthalben den Mund darüber, daß du nur mit ihm verhandelt, daß er dein Vertrauter ist, und man knüpft daran allerlei unsaubere Gedanken. Wenn du ihm jetzt noch größere Vollmachten geben willst, dann wäre dem Klatsch erst recht Tür und Tor geöffnet.“

Du weißt, Ulla, wie sehr Hardy der Ingenieur schätzte. Du hast auch seine letzten Worte gehört: „Angst um Kirchner soll mein...“ Vielleicht solltest er sagen, daß Kirchner den Betrieb weiterführen soll.“

Jedenfalls bin ich überzeugt davon, daß du im Sinne des Toten handelst, wenn du Kirchner heiratest. Ich glaube, daß dein Herz frei ist, daß es dich zu keinem anderen Manne zieht, und daß du Kirchner sehr gut leiden kannst.“

Du weißt was auf dem Spiel steht, Ulla! Du gehörst zu den Grohmann-Werken, du bist Reinhardts Erbin, und auf dir liegt die Verantwortung, daß die Werte erhalten bleiben. Du weißt auch, daß Kirchner der Mann ist, der Können und Verstand besitzt, Reinhardts Stelle auszufüllen.“

„Ich bitte dich, Ulla, rette die Werte...“

(Nachdruck verboten.)

Ulla saß regungslos da, mit weit aufgerissenen Augen und verkrampften Händen. Stoßweise kam es jetzt von ihren Lippen:

„Wie... kann ich... Es ist doch unmöglich...“

„Ulla, denk' an die Werke, an unsere Zukunft!“

„Ja, aber... ich kann mich ihm doch nicht anbieten!“

Ulla schrie es verzweifelt. Es war ihr, als ob sie ersticken müsse.

„Du darfst hier nicht mit gewöhnlichem Maß messen, Ulla! Unsere Lage ist so, daß wir einen Weg finden müssen. Das wird sehr einfach sein. Du läßt Kirchner zu dir kommen. Er weiß, was vor sich geht. Er wird dich verstehen, wenn du ihm sagst, daß die Werke einen Herrn haben müssen. Er wird dein Angebot so zu schätzen wissen, wie es gemeint ist.“

„Aber ich... Cläre, bedenke doch, was du da von mir verlangst.“

„Ich habe alles bedacht, wieder und immer wieder. Ich habe alles genau erwogen, das darfst du mir glauben. Ich halte es für den einzigen Weg, die Werke zu retten. Überlege es dir ruhig, Ulla! Geh allein mit dem Radel und du wirst sehen, morgen früh wirst du mir recht geben.“

Leise und flehentlich fuhr Cläre Hände über den gesenkten Kopf ihrer Schwägerin. Dann stand sie leise auf und verließ geräuschlos das Zimmer.

Eine ganze Weile blieb Ulla sitzen ohne sich zu rühren. Die Gedanken tobten in ihrem Kopfe. Nein, nein, nie würde sie das tun können, nie würde sie sich Norbert Kirchner anbieten. Das konnte kein Mensch von ihr verlangen.

Das konnte auch Reinhard nicht von ihr verlangen. Ob er das mit seiner letzten Worten gemeint hatte?

Bangsam stand sie auf, ging schweren Schrittes hinüber in das Arbeitszimmer ihres Mannes.

Auf dem großen Schreibtische stand das Bild Reinhard Grohmanns.

Ulla setzte sich in den Armstuhl, sah lange auf das Bild. Dann — plötzlich sank sie weinend in sich zusammen.

Schließlich wurde sie ruhiger, raunte leise Worte hinüber zu dem Bild:

„Ich würde deine Frau, Hardy... ohne mein Willen. Ich bin dir immer eine gute Frau gewesen... aber jetzt... jetzt kann ich nicht mehr. Das kann ich nicht. Ich... ich liebe diesen Mann...“

Laut und deutlich hatte sie die letzten Worte gesprochen, dann sah sie wie erwachend um sich. Scheu glitt ihr Blick über das Bild auf dem Schreibtische, dann raffte sie sich auf und floh aus dem Raum, hinüber in ihr Schlafzimmer. Dort warf sie sich auf ihr Bett.

Das Geständnis, das ihr drüben in Reinhardts Zimmer entschloß war, hatte sie selbst sehend gemacht.

Was sollte das alles werden? Sie liebte Norbert Kirchner, das wußte sie jetzt. Sie liebte ihn mit jener großen und herrlichen Liebe, wie sie nur die erwachte und bewußte Frau geben konnte.

Ihren Manne war sie angetraut worden, ohne Liebe, ohne ihren Willen. Sie hatte neben ihm gelebt, hatte ein Kind bekommen, ohne daß ihr Herz je gesprochen hatte. Bis heutigen Tags hatte dieses Herz geschlafen. Mit einem Male war es erwacht, zu der beglückenden Gewißheit dieser heißen und unausslöschlichen Liebe.

Gleich das erste Mal, als sie Norbert Kirchner gesehen hatte, war etwas Neues über sie gekommen — etwas, was sie nicht gekannt hatte, nicht analysieren konnte. Bis zu diesem Augenblick, bis es wie ein Blitz über sie gekommen war.

Jauchzen hätte sie können über die Seligkeit dieses Gefühls, und doch gleichzeitig weinen über das, was kommen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Ruß — und schon verheiratet

Der Goldarbeiter Helmuth Gottlieb war vor Jahren aus Braunschweig nach Brasilien ausgewandert und hatte dort die Bekanntschaft eines Mädchens gemacht, das er — schilderte er es jedenfalls — eigentlich gar nicht hatte heiraten wollen. Einmal aber war er mit ihr ins Kino gegangen, und da sei es um ihn geschehen gewesen. Im Dunkel habe er den Film verassen und seine Begleiterin geküßt. Ein Ruß aber verpflichtet in Brasilien, das geküßte Mädchen zu heiraten. Er bedeutet ein Eheverbrechen.

Gottlieb fiel am nächsten Morgen aus allen Wolken, als man ihm diese Eröffnung machte. Die Verwandten des Mädchens aber, so erklärte er dem Gericht, hätten ihn einfach auf das Standesamt geschleppt, und obgleich er sich den Sitten des Landes nicht habe fügen wollen, habe man ihn ertraut. Alles Sträuben hätte nichts genützt und alle Einwendungen hätten die Verwandten einfach mit seinen mangelhaften Sprachkenntnissen entschuldigt. Gottlieb mußte also heiraten und die Ehe soll nicht einmal unglücklich geworden sein.

Todesfall in Deutschauktpeter.

In Deutschauktpeter ist Georg Lindner im 71. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene wird von seiner Gattin geb. Anna Hubner, seinen Kindern, Enkelkindern und einer großen Verwandtschaft betrauert. Die Beerdigung fand Dienstag unter großer Teilnahme statt.

2-jähriges trockenes Brennholz. La Buchen, Zerkleichen u. Weißbuche. allerbilligst bei Rudolf, Arad, Calea Victoriei, neben dem Kinderspital Tel. 69

Millionen-Erben gesucht

Noch im Jahre 1927 erhielt die Zeitung „Dimineața“ eine Zuschrift des Bukarester Bürgermeistersamtes, in welcher das Blatt ersucht wurde, eine Annonce folgenden Inhaltes zu veröffentlichen.

„Erben gesucht! Im Alter von 20 Jahren ist ein gewisser Josef Loder von Bukarest nach Amerika abgereist. Josef Loder ist nun im Alter von 65 Jahren am 13. März 1922 in einem Spital in Los Angeles gestorben. Er hinterließ ein Vermögen in der Höhe von einer Million 34.000 Dollar. Erben werden gesucht!“

Auf Grund dieser Anzeige meldeten sich zahlreiche Personen. Es wurde auch ein Advokat, namens Albe J. Lurpear betraut, Nachforschungen in dieser Angelegenheit anzustellen.

Aus den Informationen geht hervor, daß Josef Loder 1825 geboren wurde, aus Rumänien stammt, ein kleiner Kommissionär war und es dann zu einem ansehnlichen Vermögen gebracht hat. Josef Loder hat ein Testament hinterlassen, in welchem er von 12 Millionen Dollar spricht, während der kalifornische Staat nur von etwas mehr als einer Million Dollar spricht.

In Rumänien haben sich mehrere Familien als erbberichtigt gemeldet. Darunter eine Familie Barasch aus Jassy und einige Familien Loder in der Bukowina.

Bis nun sind in dieser Erbschaftsaffäre keine weiteren Neuerungen eingetreten.

Würmer bei Gansen

Würmer sind bei Gansen sowohl in den Eingeweiden als auch in der Lufttröhre anzutreffen. Gegen den Lufttröhrenwurm ist jeder Heilversuch zur Erfolglosigkeit verurteilt. Man beseitigt die franken Tiere rechtzeitig, um Ansteckungen zu vermeiden. Gegen Eingeweidewürmer gebe man kleine Kügelchen ein, die aus Butter, Kleie und Metanaphthol bestehen.

Wenn Gänse Durchfall haben, erziele man ihnen das Grünfütter und gebe getrockneten Reis. Auch Hafer und Buchweizen wirken als Futter heilsam, besgleichen ein Brei aus Erbsenschrot und Hafergrünze. Gegen Verstopfung gibt man den Tieren Senfblättertee.

Freitag: Fischsuppe

im Restaurant

AUER, ARAD.

(gew. Lovasberényi.)

Monats-Abonnement für Mittag und Abendessen 1000 Lei. — Für Bankette separate Räume — Bretar special. — Erstklassige Zigeunermusik.

Einbruch in Pantota.

Vor einigen Tagen brangen unter dem Schutze der Nacht unbekannte Täter ins Geschäftslokal des Pantotaer Kaufmannes Adolf Schwarz ein, erbrachen die Handkassa, aus der sie eine größere Summe entwendeten und trugen noch Waren im Werte von über 5000 Lei fort. Die Gendarmerie untersucht den Fall.

RADIOPROGRAMM:

des „Wiener Radiowelt“, Wien I.

Freitag, den 26. Jänner.

- Bukarest, 12: Nachrichten. 17: Orchesterkonzert. 20: Symphoniekonzert.
- Berlin, 19: Volkslieder und Hausmusik. 22:30: Nachtkonzert.
- Wien, 9:20: Wiener Marktberichte. 12: Mittagskonzert. 15:30: Frauennachmittag. 16:15: Für die Kinder. 22: Abendkonzert.
- Prag, 13:35: Handbellspektakel. 21: „Die Welt in der Umgestaltung.“
- Belgrad, 11: Orchesterkonzert. 12:05: Populäre Melodien. 16:30: Für Kinder. 22: Lieberstunde.
- Budapest, 9:45: Nachrichten. 15:30: Halbe Stunde für Studenten. 19:30: „Jesaja-Legende“, Oper in einem Akt.

Sonntag, den 27. Jänner

- Bukarest, 12: Nachrichten. 15:15: Solche Schallplatten. 20: Konzert auf zwei Klavieren. 21:15: Dubelspiel.
- Berlin, 19: Mäuschen: Teufelsbräut. 20: Melodien aus grünem Revier.
- Wien, 9:30: Wettervorbericht. 11:30: Stunde der Frau. 12: Mittagskonzert. 16:30: Chorvorsätze. 17:35: Wandolantkonzert. 20: „Die Verliebten“, Komödie in drei Akten. 22:25: Abendkonzert.
- Prag, 12: Für den Landwirt. 16:50: Für die Jugend. 19:20: Politisches Relief. 19:35: Blasmusik der Nationalgarde.
- Belgrad, 12:05: Radio-Orchester. 13: Populäre Lieder. 19:30: Hörspiel.
- Budapest, 9:45: Nachrichten. 16: Kinderstunde. 20:30: Ungarische Lieder. 23:20: Jazzorchester aus dem Restaurant Royal.

Deutscher Kalender für Romänen

Preis 35 Lei. — Verlag des „Budaer Tagesblatt.“
Der „Deutsche Kalender für Romänen 1934“ ist auf dem Wege des immer engeren Zusammenschlusses der auf verschiedene Gebiete verteilten lebenden deutschen Bevölkerung des Landes. Und in dieser Richtung füllt er in diesem Jahre zum erstenmal eine seit lange bestehende Lücke aus, denn er ist der erste ernste Versuch, allen Deutschen Romänen ihren Kalender zu geben.

Die großen, politischen und wirtschaftlichen Fragen unserer Zeit finden in der „Chronik der Ereignisse“ des Jahres der Entscheidung 1933, und dem Artikel „Das letzte Wirtschaftsjahr“ eingehende Behandlung.

Die Ziele der Jugend, Arbeitslager und die Frage der Berufswahl bilden eine Brücke in die Zukunft in einer Zeit, die die Ungewissheit und Schwäche zu überwinden im Begriff ist.

Der schöngeistige Teil des Kalenders ist besonders sorgfältig ausgewählt und wird die Namen M. Meschenböcker, S. Jilich, C. Wittstock und O. Krämer in den großen Kreis der Leser in Stadt und Land weiter hineintragen.

Eine wertvolle Arbeit Prof. Leo Brilichs über die Dichtung im neuen Deutschland hilft uns die Sungen und all jene, die geliebt an dem neuen Deutschland mitschaffen, näher kennen und verstehen zu lernen.

Neben wertvollen medizinischen Beiträgen (Dr. M. v. Röll, Dr. A. Stitzer) bringt der Kalender wichtige Daten und Befehle, sowie einen wertvollen Unterhaltungsbeitrag. Erwähnenswert ist die geschmackvolle Ausstattung, Einbandentwurf; M. S. Meschenböcker, das praktische und schöne Kalenderium, das eine begründete Meinung darstellt.

So kann der Wunsch, daß der Deutsche Kalender für Romänen 1934 in jedes Haus Eingang finden möge, mit Berechtigung ausgesprochen werden.

Ein vielgenannter Deutscher auf der Teufelsinsel.

Otto Klemm, der frühere Kriegsminister der Kistabysen und Generalstabchef Abd el Krims — ein gewöhnlicher Sträfling.

Aus Wien wird geschrieben: Kürzlich wurde gemeldet, daß auf dem berühmten französischen Schiff „Samartiniere“, das mit Sträflingen nach der Verbüßerkolonie Cayenne unterwegs war, eine Meuterei der Sträflinge ausbrach, die nur nach einem harten Kampf unterdrückt werden konnte, in dem es zahlreiche Todesopfer auf Seite der Sträflinge gab.

Als dieselbe „Samartiniere“ im Sommer 1930 aus La Rochelle ausließ, hatte sie 688 Sträflinge an Bord. Bei ihrer Landung im Hafen von Cayenne waren damals nur noch 608 Sträflinge da. Mäßig waren während der Fahrt gestorben!

Unter denen, die diese höllische Reise überlebten, befand sich auch ein dreißig-jähriger Deutscher, der angeheiratet in einer der Zellen schmachtete.

Otto Klemm ist sein Name. Während alle anderen Sträflinge nach Cayenne kamen, brachte man Otto Klemm als einzigen unter starker Bewachung auf die Teufelsinsel, jenes furchtbare, kahle, vorgelagerte Eiland, wohin verbannt zu sein als die ärgste Strafe gilt, die Frankreich zu verhängen hat.

Klemm war seinerzeit aus Not in die Fremdenlegation eingetreten. Da hörte er von dem großen Befreiungskampf der Kistabysen, die Frankreich so viel zu schaffen machten. Eines Nachts führte er mit zwei Kameraden einen längst geplanten tödlichen Mordversuch durch. Nur mit einem leinernen Burnus über dem Unterarm, als einzigem Proviant drei Laibe Roggenbrot, wanderten sie tagelang zu Fuß der marokkanischen Grenze zu. Furchtbar waren die Strapazen, einschließlich die Qualen an Hunger und Durst, aber sie erreichten doch marokkanisches Gebiet.

Abd el Krims rechte Hand.

Nach drei Tagen kam Klemm zu den Vorkosten der Kistabysen, die ihn in das Zelt Abd el Krims brachten. Der berühmte „Raib“ und Führer der Kistabysen fand an dem strammen jungen Abenteuerer Gefallen und nahm ihn gern in seine Dienste auf. Freudig widmete sich Klemm seinem neuen Wirkungskreis und bewies dabei berartige militärische Fähigkeiten, daß ihn Abd el Krims bald in allen wichtigen Angelegenheiten zu Rate zog. Er bewährte sich derartig, daß ihn der Raib schließlich zum Kriegsminister und Generalstabchef ernannte.

Klemm organisierte den Widerstand der tapferen und freiheitsliebenden, aber unbesiegbaren Berber und brachte auch den Nachschub an Proviant und Munition in ein System. Die Franzosen schreiben es hauptsächlich seinem Wirken zu, daß der Kistabylentrieg so lange dauerte und für sie

so verlustreich war. Schließlich siegten aber doch die Uebermacht und die modernen Kampfmittel über die heldenmütigen Freiheitskämpfer.

Von den Franzosen gefangen.

Klemms Flucht mißglückte und er geriet in französische Gefangenschaft. Er wurde nach Oran gebracht, vor ein Kriegsgericht gestellt und wegen Desertion zum Tode durch Erschießen verurteilt. Der Präsident der Republik begnadigte ihn zu lebenslänglicher Bagnostrafe auf der Teufelsinsel. Dort schmachtet Klemm nun schon seit vier Jahren.

Die deutsche Öffentlichkeit setzte sich seinerzeit in warmer Weise für Klemm ein; der einzige Erfolg war aber lediglich die Verhinderung seiner Hinrichtung. So wird der Bewährungsworte vielleicht noch lange Jahre auf der schrecklichen Insel verbringen oder gar sein Leben dort beschließen müssen, wenn sich nicht Frankreich endlich daran erinnert, daß es — eine „großmütige“ Nation ist.

Wieder Sprachenprüfungen

für Eisenbahner. — Der König duldet Entlassungen wegen Sprachschwierigkeiten nicht.

Bukarest. Unter den Minderheiten-Eisenbahnern ist die Erregung groß, wegen der neuerlich bevorstehenden Sprachenprüfungen solcher Beamter, die bei den letzten Prüfungen nicht ganz entsprochen haben. Eine gewisse Beruhigung bietet doch der Erlaß des Königs, wonach er Entlassungen von Beamten, die mit Sprachschwierigkeiten kämpfen nicht duldet. Solche Beamte werden ins Regat veretzt werden.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt:

- Weizen 78er 370, Mais (mahlfähig) 145, Hafer 190, Futtergerste 170, Braugerste 190, Kleie 145, Radewide 120, Widenstrot 150, Kürbiserne 650, Sonnenblumenkerne 320, Linsen 600, Bohnen 270, Kleesamen 4.000, Luzernesamen 3500, Hanfsamen 450 Lei per 100 Kilo.

THEATER-PROGRAMM

des Arader ungarischen Stadttheaters
Donnerstag, abends einhalb 9 Uhr: Die erste Nacht. Operettenneuheit.
Freitag, Die erste Nacht.
Samstag, Romantische Vorstellung.

Zum großen Wellentausch im europäischen Rundfunk



Am 18. Januar trat der neue Verteilungsplan für die europäischen Rundfunkwellen in Kraft. Für diese Rundfunkhörer wird es einige Ueberraschungen geben, wenn sie sich auf ihrer Skala überhaupt nicht mehr zurechtfinden, zumal einige Länder wie Luxemburg, Ungarn und andere die Unterscheidung des Luzerner Verteilungsplans abgelehnt haben, infolgedessen es an diesem Tage ein ziemliches Durcheinander im Äther gegeben haben muß.



Briefkasten
Wann S-n, Briefschreiber, auf Ihrem Schreiben ist ersichtlich, daß Sie etwas zu wenig beachten haben: die trüchtige Sauberei in den letzten Wochen nicht zu stark gefiltert werden. Sie soll keineswegs gemästet erscheinen, sondern nur gut genährt sein. Sie bedarf nicht so viel Kraftfutter, wie die mitschgebenden Kühe, eher etwas mehr Heu bester Qualität. Ueberfütterte Kühe bekommen am ersten das Milchleber und fallen ihm leicht zum Opfer. Man muß überhaupt berücksichtigen, daß der Geburtsakt umso schwerer ist, je fetter das Muttertier ist und das scheint auch in Ihrem Fall zuzutreffen, weil unsere Schwaben auf das „Dicklein“ besonders stolz sind.

„Sustennmittel“. Die alten Kalkschwammmittel finden in steigendem Maße Verwendung. Es war ein Fehler der Schulmedizin, daß sie sich so lange der Naturheilkunde gegenüber teilnahmslos verhalten hat. Ein altes Sustennmittel, das fast immer zum Erfolge führt, ist Quastillat. Man kocht ihn mit Wasser und zwar nimmt man soviel, als man zwischen drei Fingern fassen kann, mit reichlich ein Viertel Liter Wasser. Nach dem Kochen seigt man durch und läßt in der feinen Flüssigkeit Kanthariden auf. Will man noch ein Ubriges tun, dann gibt man noch einige Sustentropfen dazu.

„Sch. Organo“. Die betreffende Skala wird in 8 Tagen bei der Firma eintreffen, kostet 100 Lei und kann — wie man uns mitteilt — nur von einem Fachmann aufmontiert werden.

Anton G-r, Neupelsch. Der Zweck des Weichens der Bäume ist, die anhaftenden franten Schalen, Flechten und Ungelesener Eier zu vernichten. Wenn das Weichigen der Bäume im Herbst vorgenommen wird, ist es vorteilhafter als das Weichigen im Frühjahr, jedoch schadet es auch im Frühjahr nicht. Das Weichigen im Frühjahr muß allerdings an frostfreien Tagen vorgenommen werden, nachdem eventuelle Frostschäden entstehen können. — 2. Die Sauche aus der Grube enthält sehr viele mineralische Bestandteile, die als Düngung sehr gut sind. Mit konzentrierter, also mit Wasser nicht verdünnter Sauche ist es nicht ratsam die Düngung vorzunehmen, nachdem durch dieselbe Verbrennungsercheinungen bei den betreffenden gebühten Pflanzen auftreten können. Wenn Sie daher mit Sauche düngen wollen, müssen Sie zu einem Teil Sauche drei Teile Wasser geben. Für die Düngung der Sauche ist die Wiese am besten, jedoch muß auch hier Wasser zugesetzt und dann die Wiese damit besprengt werden. Weiterhin, wenn Sie die Sauche des Ästern auf dem Düngerhaufen ausschütten, legen sich die Stickstoffe, hauptsächlich Ammoniak im Dünger selbst ab und machen dadurch den Dünger wertvoller und inhaltsvoller.

Notdringe, Marientfeld. Die für gewisse Arbeiten dem Notar gebührenden Lagen sind amtlich festgesetzt und der diesbezügliche Tarif ist in jedem Gemeindehaufe affiziert.

Jakob L. Pesal. Ihre Vermutung beruht auf einem Mißverständnis. Steuernachlaß gibt es nicht. Die Umsatzsteuer muß bezahlt werden. In Ihrem Falle wird es sich wahrscheinlich um eine Steuerstrafe handeln.

Johann Koch, Organo. Nachdem wir aus Ihrer Gemeinde drei Abonnenten mit gleichen Namen haben, bitten wir denjenigen der am 11. Jänner l. J. unserem Herrn Vöwender Lei 160 bezahlt hat, die Hausnummer anzugeben.

„Auslandtsche“. Es ist sehr schwer, noch irgendwelche Eingaben über die Zahl der in der Ukraine und in der Wolgarepublik lebenden Deutschen zu machen. 1933 waren es in der Ukraine rund 210.000, in der Wolgarepublik rund 440.000. Ihre natürliche Grundsartel ist sehr groß; in der Ukraine haben sie mit 47,3 v. H. (gegenüber 27 v. H. im Deutschen Reich) eine höhere Geburtdifferenz auszuweisen gehabt als alle anderen dort lebenden Nationalitäten.

Gratis-Kalender und Roman-Bücher.

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser geworden haben, geschickt:

- Franz Roth J, Johann Nies J, Johann Weisenburger J, Nikolaus Lisfert R, Johann Venhardt R, Michael Krapp S, Johann Dick S, Johann Demetrovits S, Josef Schantula L, Witwe Georg Aman R, Anton Baumann S, Martin Jäger R, Josef Wieser S, Rosalia Schmitz S, Johann Vermann J, Franz Albert R, Peter Schmalz R, Mich. Seeberger L, Andreas Zimmermann S, Peter Schantula L, Johann Schambre W, Anton Schantula L, Ferdinand Jung R, Johann Dittich D, Josef Haidt S, Martin Dorner S, Anton Köhler W, Josef Rejula R, Peter Loth W, Heinrich Deder W, Anton Niedermayer S, Andreas Engelsdörfer S, Heinrich Fritsch W, Johann W. B, Michael Tretmer D, Ferdinand Barabj S, Josef Daminger R, Johann Fuch R, Georg Knapp R, Titus Zimmermann R, Anton Reinholz R, Ferdinand Daninger R, Georg Gillich R, Johann Butschler R, Adam Voßmayer S, Anton Burger S, Josef Rosenader S, Martin Mahler S, Johann Prohammer S, Josef Had S, Adam Lustig S, Paul Kemp S, Martin Läufer S, Johann Lustig S, Anton Leiser S, Wilhelm Niedermayer S, Stefan Schneider S, Johann Prohammer S, Nikolaus Schäfer L, Peter Jost L, Josef Keller L, Peter Mischinna L, Franz Gillich L, Peter Franzen L, Katharina Kratochwill L, Jakob Wambach L, Nikolaus Schütz L, Georg Feisthammel S, Franz Schabj L, Gerhardt Hübn L, Karl Bayer L, Johann Kühn L, Wilhelm Marschang L, Philipp Reinholz S, Nikolaus Klotz S, Georg Schnell S, Nikolaus Fersch S, Jakob Krämer S, Georg Michelbach S, Josef Franz S, Johann Knapp S, Nikolaus Wächner S, Johann Hammes S, Johann Schaffer S, Peter Sehl S, Adam Dulaj S, Philipp Margreth S, Dominik Koll W, Peter Schütz W, Philipp Wücher W, Josef Weiß W, Nikolaus Feder W, Johann Venhardt W, Nikolaus Hoff W, Martin Weber W, Johann Berger W, Kaspar Ebinger W, Nikolaus Griebel W, Peter Kratochwill W, Heinrich Giesl W, Nikolaus Wiffinger W, Nikolaus Gupfel W, Josef Wolf W, Michael Springardt U, Eberhardt Beitr U, Johann Schütz U, Anton Reitter U, Josef Kerfchen U, Anton Reitter U, Peter Horras R, Martin Reinholz W, Jakob Lade S, Kaspar Simon L, Michael Mayer L, Lorenz Bagor S, Nikolaus Schütz L, Peter Brix L, Magdalena Pechl L, Mathias Kemner L, Michael Sehl L, Georg Frant S, Anton Kühn S, Ladislaus Grim S, Josef Klotz W, Georg Krikel J, August J. Klimel S, Johann Nies S, Peter Parison L, Martin Hubert S, Adam Welmann S, Martin Allan S, Franz Hubert L, Nikolaus Krämer D, Katharina Klotz S, Mathias Binder W, Johann Blum W, Johann Balthasar L, Nikolaus Marlang W, Rosa Klemm S, Nikolaus Merle S, Johann Sauer R, Josef Baisch J, Karl Kraus S, Josef Mikolovozky S, Josef Schmitz D, Mathias Fall W, Paul Albüchler S, Bernath Schiderle R, Peter Wolf L, Franz Kernweil L, Josef Hikel W, Johann Hanoe R, Kulturverein S, Martin Sidia L, Johann Menrath S, Bürgerklub D, August Moser D, Andreas Eigenhauser L, Theodor Koch S, Valentin Nies D, Paul Nies D, Witwe Theresia Göpfrich S, Nikolaus Wagner S, Eduard Sabal R, Georg Polonyi L, Heinrich Klopstein L, Lorenz Ehling R, Ludwig Gräber S, Witwe Anna Lannert W, Frank Schwalle R, Jakob Ballmann W, Josef Ebler W, Peter Frötter R, Nikolaus Roth L, Karl Lampl W, Katharina Parische S, Karl Guth W, Peter Kofl J, Franz Spann J, Franz Krich J, Franz Udermann R, Josef Grüber R, Adalbert Zimmermann R, Andreas Auer R, Josef Robal R, Johann Had R, Stefan Ebertwein R, Johann Jäger R, Jakob Reinholz R, Franz Anton R, Karl Schön W, Eils Schön W, Josef Grimm W, Michael Stein W, Ernst Öbrner W, Josef Braun W, Adam Leichnam W, Josef Wid W, Benhard Rasparel W, Mich. Jakob W, Josef Freisinger S, Stefan Wagner S, Franz Kempf S, St. Hubert S, J. Had S, Adam Fackelmann S, Martin Crumpf S, Martin Hagelhofer S, Peter Leiser S, Josef Albert S, Josef Lustig S, Josef Engelhardt S, Martin Lustig S, Josef Raupert S, Karl Sehner S, Adam Wagner S.

(Fortsetzung folgt).

Wildschweinjagd in Lippa

Die Lippaer Jagdgesellschaft veranstaltete im Keszinczer Walde eine Wildschweinjagd, an der folgende Personen teilnahmen: Trajan Cuciu, Lippaer Oberstuhltrichter, Dr. Egon Parsch, Kornel Hodagiu, Adalbert Fritschholz, Korollan Lucaciu, Josef Wingeron, Ernest Baan, Josef Mindl, Forstrat Julius Ragler, Jonel Folteanu, Basille Gligor, Eugen Eugenhäuser, Sabln Pele und Vasi'e Cota, Forstingenieure, dann Dr. Johann Cornea, Bürgermeister, Peter Jzdraila, Basille Balagu und Oberkierarzt Emmerich Toperezer. Insgesamt wurden 3 Wildschweine und 2 Füchse erlegt.

Banatorer Landwirt tötet seinen Schimonidorfer Schwager.

Dieser Tage ist der Schimonidorfer Landwirt Stefan Vorunczansky in Banatori, auf dem Hofe seines Schwagers Franz Jakob erschossen worden. Jakob meldete damals den Fall der Gendarmerei die sofort nach den Tätern zu fahnden begann. Im Laufe der Untersuchung stellte sich nun heraus, daß Franz Jakob seinen Schwager selbst erschossen hat, aus Irrtum, weil er ihn in der Dunkelheit für einen Dieb hielt, der sich eingeschlichen habe. Jakob wurde in Untersuchungshaft genommen.

Kleine Anzeigen

Das Wort 8 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzenimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josessadt, Herrngasse 2a (Maschinen-Verlag Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Schweizer Stier, 18 Monate alt, mit Zertifikat versehen, ist zu verkaufen, bei Adam Schmitz, Deutschanttpeter Nr. 173 (Sanpetru-German) Sub. Timis-Torontal. 55

Der Drehschiff, komplett, ung. Staatsbahnlasten, Elevator mit Fordson, Drehbank, Bohrmaschinen, Zirkular-Säge, ferner 1 kompletter Schweißapparat, komplettes Schlosserwerkzeug und ein Motorrad wegen Todesfall preiswert zu verkaufen bei Witwe Eva Michels, Billeb Nr. 717 (Sub. Timis-Torontal).

Bad-Kleidung, zweifach zu verkaufen bei Boros, Arab, Sub. Regele Carol Nr. 51 (unweit vom Gericht). 218

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Arader Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Haarergelichte, wird sofort aufgenommen, bei Wendelin Roth, Segenthau 47 (Sangu) Sub. Arab 212

Elfschülerlehrling wird aufgenommen bei Josef Jakob, Möbel- und Bauwerkerei mit Maschinenbetrieb in Bogarosch (Wulgara) Sub. Timis-Torontal. 42

Statuten der Futveldegesellschaften (Romanpossessorate) in deutscher Sprache zum Preise von 10 Lei das Stück zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Die Banater größte und leistungs-fähigste Baums-, Rosen- und Rebschule ist die landesbekannte

„MILL“

in Commatic-Triebweiser, Geegründet 1898

Eigentümer Karl Buding

Das edelste in Obstbäumen,
Das schönste in Ziersträuchern,
Das passenste in Allee- und Parkbäumen,
Das zierlichste in Nadelhölzern,
Das billigste in Rosen aller Art,
Das verlässlichste in Rebenveredlungen (Wein-, Spalier- und Laubenreben.)

Tief herabgesetzte Preise, Katalog auf Verlangen umsonst.

1 Stück Kalesche, schwarz lackiert, Plüschüberzug, mit Lederdach zu Lei 17.000,
1 Stück Sandläufer, gelb lackiert mit Leinwand zu Lei 12.000.

beide in fast neuem Zustande sehr wenig gebraucht, wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Dortselbst werden auch verschiedene Hausgeräte, schöne Möbel (komplette) etc. preiswert verkauft.

Näheres in der

Sgladel'schen Mühle,

Billeb,
Sub. Tim.-Torontal.

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft

REINER

Arab, hinter dem Theater

Vergleichen Sie unseren

„Volks-Bote-Kalender“

(Lei 10)

„Landmann-Kalender“

(Lei 16)

mit den anderen Kalendern ehe Sie kaufen und Sie werden sich überzeugen, daß unsere Kalender die schönsten, reichhaltigsten und billigsten sind.

Zu haben in jedem besseren Geschäft oder beim Verlag der „Arader Zeitung“ in Arab sowie der Temeschwarer Filiale: Jos essadt Herrngasse 1—a.

TRIUMPH-Schreibmaschine

beste deutsche Marke.

Reberzschend leichtes und angenehmes Tastenanschlag, größte Dauerhaftigkeit, höchste Schreibgeschwindigkeit, ruhiges Gang.

Generalvertretung:

Gustav Ziteli

Bistritz
Siebenbürgen.

Verlangen Sie Prospekte und Preisangabe.

ist unsere Zuversicht!!

Triumph, und keine andre nicht!

TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.G.

Ball-Einladungen

schnell und billig für Faschings-Veranstaltungen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung Auch geschmackvolle Farbendrucke.

Buchdruckerei: Arader Zeitung

Inländische Qualitätsmaschinen

Eggen, Rübenschnelder, Sädsler, Rebler, Schrotter.

Fabrikat Schramm' Fabrikat Schramm'

Wels & Götter

Maschinenniederlage

Temeschwar IV. Josessadt.

(Herrngasse) Str. Bratlanu 1a
— Telefon 21-82. —



Gute Romane

viele Geschichten in der

Gartenlaube

Doch sie ist nicht nur die unterhaltsame Freundin, sie hat auch viele praktische Seiten: Küche, Mode, Handarbeit und Hauswirtschaft.